Inserate werden angenommen in Posen bei der Expedition der Zeitung, Wilhelmstr. 17, Gust. Ad. Schleh, Hoflieferant, Gr. Gerber- u. Breitestr.-Ecke, Otto Niekisch, in Firma J. Neumann, Wilhelmsplatz 8.

Verantwortliche Redakteure: für den innerpolitischen Theil: F. Hachfeld, für den übrigen redaktionellen Theil: E. R. Liebscher, beide in Posen.

Mittag-Ausgabe.

Posener Zeitung

Hundertunderster Jahrgang.

Inserate werden angenommen in den Städten der Provinz Posen, bei unseren Agenturen ferner bei den Annoncen-Expeditionen Rud. Mosse, Haasenstein & Vogler A.-G., G. L. Daube & Co., Invalidendank.

Verantwortlich für den Inseratentheil: W. Braun in Posen. Fernsprecher: Nr. 102.

Nr. 124

Die „Posener Zeitung" erscheint täglich **drei Mal**, an den auf die Sonn- und Festtage folgenden Tagen jedoch nur zwei Mal, an Sonn- und Festtagen ein Mal. Das Abonnement beträgt **vierteljährlich 4,50 M. für die Stadt Posen, für ganz Deutschland 5,45 M.** Bestellungen nehmen alle Ausgabestellen der Zeitung sowie alle Postämter des Deutschen Reiches an.

Montag, 19. Februar.

Inserate, die sechsgespaltene Petitzeile oder deren Raum in der **Morgenausgabe 20 Pf.**, auf der letzten Seite **80 Pf.**, in der **Mittagausgabe 25 Pf.**, an bevorzugter Stelle entsprechend höher, werden in der Expedition für die **Mittagausgabe bis 8 Uhr Vormittags**, für die **Morgenausgabe** bis **5 Uhr Nachm.** angenommen.

1894

Deutscher Reichstag.

52. Sitzung vom 17. Februar, 1 Uhr.

Am Tische des Bundesraths: Graf Caprivi, Frhr. von Marschall, Dr. v. Bötticher u. A.

Die Spezialberathung der Kolonialetats — in Verbindung mit den bezüglichen Titeln des Auswärtigen Amts — wird fortgesetzt beim Etat für Ostafrika. Zu demselben liegen zwei Resolutionen der Budgetkommission vor, welche 1) die Beseitigung der der Ausbildung der in den deutsch-ostafrikanischen Kolonien wirkenden Väter vom heiligen Geiste in Deutschland entgegenstehenden Hindernisse, 2) die Vorlegung eines Gesetzentwurfs auf Bestrafung des Sklavenraubes und Sklavenhandels fordern.

Abg. **Richter** (Freis. Volksp.): Wer hätte gestern den Eindruck gewinnen können, daß die Sozialdemokratie auch in Afrika Beobachtungs-Stationen habe? Was aber Herr Bebel gestern vorgebracht, ist, mit Ausnahme des Falles Klemm, schon in der Budget-Kommission von Freunden der Kolonialpolitik zur Sprache gebracht worden. Der Reichskanzler sagte, die Kritik erschwere es ihm, die geeigneten Personen ausfindig zu machen. In anderen Ländern, speziell in England aber geht man auf alle solche Dinge ein. Und wir haben doch nicht nur auf den Hammer, sondern auch auf den Ambos Rücksicht zu nehmen. In Afrika mag man da oft denken: Der Himmel ist hoch und der Reichskanzler ist weit. (Heiterkeit.) Das Verhalten des Herrn v. Wrochem ist in der Kommission von einem Kolonialfreunde sehr drastisch kritisirt worden, der da meinte, die beiden Verordnungen, die er erlassen, seien nicht mehr Militarismus, sondern Kommiß. Es ist mir über denselben Herrn mitgetheilt worden, daß er Jemand in Ordnungsstrafe genommen hat, weil er einen seiner Erlasse als „Brief" bezeichnet habe. Das erinnert an die Emin Pascha ertheilte Rüge, weil er den Kurialstil nicht innegehalten. Jedenfalls muß man sich fragen, ob es richtig ist, daß ein Gouverneur gezwungen wird, wegen militärischer Züge in das Innere fünf bis sechs Monate von seinem Posten fernzubleiben. Thatsächlich bildet sich Ostafrika immer mehr zu einem militärischen Versuchsfeld aus, und die Anforderungen steigen ja auch fortwährend, schließlich kommt man uns mit der Forderung, daß jede Expedition militärischen Schutz haben müsse. Die Mängel, die wir heute beklagen, werden wir schwerlich abstellen, sie hängen nicht ab von der Persönlichkeit des Leiters, sondern sind eine Folge der falsch geleiteten Politik. Wir würden keine besseren Erfahrungen machen, wenn wir statt eines Militärs einen Kaufmann mit der Leitung der Kolonie betrauten. Es fehlt eben noch zu sehr an deutschem Handel, und wenn Herr Bebel meinte, die Kolonialpolitik gehe nur darauf aus, Millionäre zu züchten, so irrt er sehr. Deutsche Millionäre können in Ostafrika ihr Geld verlieren, von dort holen werden sie wenig können. Der Haupthandel wird mit Indien getrieben. Man sollte daher zunächst das Gebiet im Süden aufgeben und nur das im Norden halten, um nicht weiter ungezählte Millionen für den Kolonialsport zu verpulvern. (Beifall links.)

Abg. **Dr. Hasse** (natlib.) hat sich über das gestrige Auftreten des Reichskanzlers für die Kolonialpolitik und die sie vertretenden Beamten gefreut. Er hätte aber doch gewünscht, der Reichskanzler hätte auch ein mißbilligendes Wort für die Ausschreitungen gehabt, die vom Abg. Bebel zur Sprache gebracht worden sind.

Reichskanzler Graf **Caprivi**: Den Vorwurf der Programmlosigkeit halte ich für unberechtigt. In diesen Dingen kann unser Programm nur sein: zuerst das Festhalten an den Kolonien, denn wenn wir sie los sind, sind wir auch über alle Programmskrupel hinweg. (Sehr wahr! und Heiterkeit.) Um sie zu halten, müssen wir ein gewisses Quantum Militarismus haben. Wir müssen eine Mischung von Assessorismus und Militarismus vornehmen. (Heiterkeit.) Daß Assessorismus und Bureaukratismus Hand in Hand gehen, ist unbedingt nothwendig. Unter Herrn von Wißmann kam der Bureaukratismus etwas zu kurz, der Militarismus blühte, und an dem fehlenden Bureaukratismus unter Wißmann haben wir noch einige Jahre zu laboriren, und ich vermuthe, die Rechnungskommission des Hauses wird noch ernsthaft damit sich zu beschäftigen haben. (Hört, hört! links) Es war eine geordnete Verwaltung gar nicht möglich, und es ist ziemlich leicht mit den Geldmitteln umgegangen. (Hört, hört! links.) Noch vor einigen Tagen ist ein Antrag an mich gelangt, das Kalkulationspersonal in Ostafrika zu vermehren, weil mit den Wißmannschen Rechnungen nicht fertig zu werden sei, weil kein Mensch aus und ein wüßte. (Hört, hört! links.) Es geht auch nicht, daß unsere Kolonien ganz merkantil geleitet werden; nur Kamerun ist lediglich auf merkantiler Basis erwachsen und konnte sich doch nicht ohne Zuhilfenahme militärischer Ausrüstungen halten. Wenn man sagt, daß Kaufleute unsere Kolonien verwalten sollen, so denkt man sich doch darunter kaufmännische Genies, nicht bloß nach der kaufmännischen Richtung, sondern auch Verwaltungsgenies; und da bitte ich doch zu berücksichtigen, daß ein Kaufmann von einiger Erfahrung und Mitteln wahrscheinlich hier zu Lande einen andern Gebrauch von seiner Begabung machen kann als in den Kolonien. (Heiterkeit und Beifall.) Wenn man uns den Rath giebt, z. B. aus den holländischen Kolonien im Plantagenbau erfahrene Leute herüber zu bringen, so ist das doch zunächst Sache der betreffenden Gesellschaften; das Reich treibt keinen Plantagenbau, auch ist derselbe noch nicht so umfangreich, daß nicht etwa ein halbes Dutzend erfahrener Leute aus Java den dringendsten Bedürfnissen abhelfen könnten. (Heiterkeit.) Nun tadelt man, daß der Gouverneur von Ostafrika sich so oft zu Expeditionen entferne. Wie oft ist es uns früher vorgeworfen worden: Ihr regiert vom grünen Tisch die Kolonien. Jetzt haben wir endlich einen Mann, der damit anfängt, daß er auf die Löwenjagd geht und dann Expeditionen macht auf Monate hinaus. Es kann uns gar nichts Besseres passiren. Denn, wenn der Herr nur da säße und Verfügungen machte, so könnte er höchstens Stilübungen anstellen (Heiterkeit) und das würde nichts nützen. So aber kommt er ins Innere und lernt Leute und Verhältnisse kennen, und wenn er wiederkommt, verwendet er seine Erfahrungen. Man hält uns die Mißerfolge in unserer Kolonialpolitik in den letzten Jahren vor; da müßte man sich doch zunächst vorstellen, welche Mittel uns zu Gebote stehen. Man kann doch nicht Erfolge an die Wand malen und dann erwarten, daß die Regierung sie herunterholt! Wir sind sowohl an Geldmitteln, wie in der Anzahl der Persönlichkeiten beschränkt. Man beklagt sich darüber, daß wir junge unerfahrene Leute nach den Kolonien schickten. Können wir aber z. B. für Südwest-Afrika einen erfahreneren Mann finden, als Herrn v. François? Wir haben keine große Auswahl unter den Persönlichkeiten; die älteren Beamten in Deutschland sind an Behaglichkeit gewöhnt und nicht leicht geneigt, in einer ostafrikanischen Schamba zu wohnen oder in einem alten verlassenen Hause von Stein, das ein Häuptling vor Hunderten von Jahren gegründet hat. Bei der Auswahl der Offiziere für Ostafrika ist für mich ein wesentliches Motiv gewesen, daß die Herren verheirathet und geneigt waren, ihre Frauen mitzunehmen. Denn es ist ganz natürlich, daß, wenn nur Männer in den Kolonien sind, leicht das gesellige und sittliche Niveau heruntergeht, wenn solche Männer niemals Verkehr mit Frauen haben. Herr v. Scheele und Herr v. Wrochem haben ihre Frauen mit. Ist es auch so wunderbar, daß ein junger Mann drüben etwas Abenteuer erleben will, Löwen schießen u. s. w.? Glauben Sie, daß nur ein junger Offizier rübergeht mit der Anwartschaft, in Tanger als Straßenpolizei thätig zu sein? (Heiterkeit.) Mit dem Mißerfolg in Kamerun ist es doch nicht so schlimm. Die Dahomeyer wurden durch ein gewisses Ehrgefühl wegen der Züchtigung ihrer Frauen zur Meuterei bewogen. Konnte denn der Gouverneur rechtzeitig hinter die Absicht der Schwarzen, zu meutern, kommen? Was Südwestafrika betrifft, so mußten wir dort zunächst die Räubereien Witboys eine Zeit lang gehen lassen. Witboy stahl Pferde und Kleider und was ihm sonst fehlte, und lebte so auf seine Weise gut und sorgenfrei. (Heiterkeit.) Dann aber griff er die Stämme an, über die wir den Schutz übernommen hatten, und für die zu sorgen wir eine moralische Verpflichtung hatten. Es war schwer, Witboy beizukommen, denn wenn seine Leute irgendwo geplündert hatten, stiegen sie auf und empfahlen sich. (Heiterkeit.) Als Major von François Verstärkung bekommen hatte, zog er gegen Hornkrans und eroberte es. Es gelang ihm aber nicht, Witboy zu fangen, da dieser entkam. Anders wäre es uns lieber gewesen. Es ist leicht, Herrn von François zu tadeln, aber man gebe mir doch ein Mittel an, wie man mit solcher Truppe unter solchen Verhältnissen mehrere Tagemärsche machen kann. Daß der Mann nicht in der Lage ist, einen höheren Grad von Liebenswürdigkeit zu entwickeln, ist mir zweifellos. Er muß sich den Respekt wahren. Major von François kann nicht Skat spielen mit seinen Untergebenen. (Heiterkeit.) Wir haben nicht immer Erfolge gehabt, aber wir haben nichts versäumt, um Erfolge zu erzielen. Kleine Mißerfolge sind unvermeidlich, aber wirkliche Mißerfolge haben wir in den letzten Jahren nicht zu verzeichnen gehabt. (Beifall.)

Abg. Dr. **Lieber** (Ctr.): Wir haben uns von Anfang an nicht der Täuschung hingegeben, daß alles glatt gehen wird in der Kolonialpolitik, ja, wir waren auf schlimmeres gefaßt. Daher sind wir auch heute gar nicht enttäuscht. Die Resolution über die Ausbildung der Missionare seitens der Väter vom heiligen Geist darf nicht von innerem kirchenpolitischen Standpunkte aus betrachtet werden, sondern es müssen rein kolonialpolitische Gesichtspunkte maßgebend sein. Selbstverständlich schließen wir uns auch der zweiten Resolution an, damit nicht in Deutschland unter der Herrschaft des Reichsstrafgesetzbuchs eine Firma Sklavenraub und Sklavenhandel treiben kann. Es wird sich schon der Weg finden lassen, um beide Resolutionen zu verwirklichen. (Beifall im Centrum.)

Abg. **Bebel** (S.-D.): Der Reichskanzler hat sich bemüht, die Vorgänge in Kamerun als bedeutungslos hinzustellen. Es wird uns leicht sein nachzuweisen, daß uns diese Vorgänge viel Geld kosten werden und daß sie mit Leichtigkeit hätten vermieden werden können. Die militärische Schneidigkeit hat an manchem Mißerfolg in den Kolonien schuld. Wie soll man von einem Offizier, der nie eine Kolonie gesehen hat, verlangen können, daß er gute Kolonialpolitik treibt? Ohne tüchtige Berufsbeamte werden wir überhaupt nichts erreichen. Die Behauptung, daß ein Kaufmann mit Mitteln und Intelligenz sich nicht zum Kolonialdienst in Ostafrika bereit finden lassen werde, ist die schwerste Kritik gegen die ostafrikanische Kolonialpolitik. (Sehr richtig.) Wir haben bei uns noch genug zu kolonisiren und zu kultiviren. Es fehlt das Geld zum Ausbau der Volksschule. (Widerspruch rechts.) Ich erinnere Sie an die niedrigen Lehrerbesoldungen. Man beklagt sich, daß wir vom Hinterlande von Kamerun etwas an Frankreich abgetreten haben. Meine Freunde wären gerne bereit, die ganze Kolonie gegen Erstattung der aufgewendeten Mittel an Frankreich und England abzutreten. (Beifall links, Unruhe rechts.) Die Freunde der Kolonialpolitik vertrösten uns auf die Zukunft, auf den Gewinn der Enkel. Damit können wir uns nicht begnügen. (Beifall bei den Sozialdemokraten.)

Abg. Dr. **Hammacher** (nat.-lib.): Ich habe in der Budgetkommission nicht gesagt, daß von zehn Leuten, die die Neuguinea-Kompagnie heraussendet, acht zu Grunde gehen, sondern daß sich nur zwei als tüchtig bewähren, so daß sie dauernd im Kolonialdienst bleiben. Dem Reichskanzler gegenüber muß ich bemerken, daß wir in Südwestafrika durch das Vorgehen des Majors v. François in der That einen Mißerfolg erlitten haben.

Abg. **Ehni** (Volksp.): Auch ich muß meine Bedenken gegen die Kolonialpolitik zum Ausdruck bringen. Die Ausgaben für die Kolonien sind fortwährend gestiegen. Die Aufgabe, die wir uns gestellt, den Sklavenhandel zu beseitigen, ist nicht erfüllt, denn der Umstand, daß die Einrichtung der Haussklaverei bestehen gelassen wird, begünstigt geradezu den Sklavenhandel. Es ist viel vom „Tropenkoller" gesprochen worden. Auf alle, welche nach diesen südlichen Gegenden gehen, paßt das Wort: Man wandelt nicht ungestraft unter Palmen. Die Tropensonne hat einen großen Einfluß auf die physischen Verhältnisse des Menschen. Man sollte Leute mit solchem Tropenkoller sobald wie möglich ihres Postens entheben.

Abg. Dr. **Lieber** erklärt, daß seine Partei nicht die Kolonialpolitik nur im Interesse der Missionen verlange, sondern daß sie für die Missionen auch politischen Schutz in Anspruch nehme. Die Ansicht Bebels, daß Religion nicht Kultur, sondern Kultur Religion mache, ist eben sozialdemokratische Wissenschaft. (Lachen bei den Sozialdemokraten. Beifall im Centrum.) Er hat keine Ahnung davon, was das Christenthum leisten kann. (Beifall im Centrum.)

Abg. **v. Staudy** (dk.): Wir erklären uns mit den vorgeschlagenen Resolutionen einverstanden. Die Kolonialpolitik ist eine Nothwendigkeit für unser Vaterland. (Beifall.)

Abg. **Bebel**: Der Protest des Abg. Lieber gegen meine Ausführungen über das Christenthum war in seiner Wirkung nicht auf das Haus, sondern nach außen hin berechnet. Ich habe das gerade Gegentheil über das Christenthum gesagt, als mir Abg. Lieber insinuirt. Ich meinte gestern, das Christenthum komme aus einer so hohen Kulturperiode, daß die Neger es gar nicht fassen können. Das ist doch ein Lob des Christenthums. Die Germanen sind dem Christenthum weniger durch die reinen Lehren der christlichen Religion, als vielmehr durch die Künste der Römer, durch Schreiben und Ackerbau gewonnen worden. Das Christenthum in den Kolonien bedeutet Weiberprügeln und Schnapspest. Ihre Eroberungen machen Sie nur aus den nacktesten materiellen Interessen: es ist die Ausbeutung und Ausraubung, was Sie erstreben. Dort die Haussklaverei, hier die Lohnsklaverei, das ist Ihre Mission. (Beifall bei den Sozialdemokraten.)

Ein inzwischen eingelaufener Antrag Ehni verlangt, daß in der zweiten Resolution die Bestrafung auf das Sklavenhalten ausgedehnt werde.

Die beiden von der Kommission vorgeschlagenen Resolutionen werden angenommen, der Antrag Ehni wird abgelehnt gegen die Stimmen der Linken.

Der Etat für Ostafrika wird nach den Vorschlägen der Budgetkommission angenommen.

Darauf vertagt das Haus die weitere Berathung des Kolonialetats auf Montag 1 Uhr (vorher Gesetzentwurf über Schutz der Brieftauben). Schluß 5 Uhr.

Preußischer Landtag.

Abgeordnetenhaus.

18. Sitzung vom 17. Februar, 11 Uhr.

Die Berathung des Justizetats wird fortgesetzt.

In dem letzten Titel des Extraordinariums werden 1 900 000 M. zum Ankauf des Grundstücks Wilhelmstraße 64 zunächst behufs Erweiterung der Diensträume des Justizministeriums gefordert. Die Budgetkommission beantragt Bewilligung. Das Haus bewilligt den Titel ohne Debatte.

Damit ist der Justizetat erledigt.

Es folgt der Etat des Ministeriums des Innern.

Abg. **Gothein** (Freis. Vereinig.) wünscht, daß eine Petition der Stadt Berlin, welche die Rückerstattung eines Theils der Polizeikosten verlangt, weil das neue Polizeikosten-Gesetz noch nicht hat durchgeführt werden können, an die Budgetkommission zurückverwiesen und dort nochmals geprüft werde. Außerdem wünscht Redner eine anderweite Regelung der Sonntagsruhe im Handelsgewerbe; namentlich müssen von den Sonntagen kurz vor Weihnachten mehrere freigelassen werden: auch die schablonenhafte Festsetzung der freien Stunden für den Geschäftsverkehr ist für diesen sehr schädlich.

Regierungskommissar Geh. Rath **Liedig**: Das Polizeikostengesetz hat wegen Mangels geeigneter Beamten noch nicht durchgeführt werden können. Die Frage der Sonntagsruhe gehört wohl mehr in das Ressort des Handelsministers.

Abg. **v. Brockhausen** (kons.) verlangt eine Umgestaltung der Gefangenenbeschäftigung, wobei vor allen Dingen maßgebend sein muß, daß der freie Arbeiter und besonders der Handwerker durch die Gefangenen-Arbeit nicht geschädigt wird. Zu diesem Zwecke müßte darauf hingewirkt werden, daß alle Bedürfnisse. welche im Gefängniß eben so gut wie im freien Verkehr angefertigt werden können, namentlich auch der Bedarf der Militärverwaltung, in Gefängnissen hergestellt werden.

Regierungskommissar Geh. Rath **Krohne**: Die Zahl der mit staatlichen Arbeiten beschäftigten Gefangenen hat seit dem Jahre 1891 sich von 1389 auf 1939 gesteigert, und es steht eine erhebliche Steigerung noch bevor, da umfangreiche Aufträge der Militärverwaltung vorliegen. Außerdem werden zahlreiche Gefangene mit Arbeiten für die eigene Anstalt beschäftigt; sämmtliche Umbauten und Erweiterungsbauten sind mit Gefangenen bewirkt. Mit der Beschäftigung von Gefangenen im Freien muß man sehr vorsichtig sein, weil die Arbeit im Freien den Strafzwang sehr mildert. Es müssen die Gefangenen hierzu sorgfältig ausgewählt werden.

Abg. **v. Mendel**-Steinfels (kons.) wünscht Gefangene zur Moorkultur zu verwenden, noch mehr kann erreicht werden, auch Straßen und Kanalbauten.

Auf eine Anregung des Abg. **v. Elern** (kons.) erwidert

Reg.-Kommissar Geh. Rath **Krohne**, daß die Zahl der mit Handwerker-Arbeit beschäftigten Gefangenen gegenüber den freien Handwerkern nur eine sehr geringe ist, sie beträgt in den einzelnen Zweigen Schneider 0,4 Proz., Tischler 0,3 Proz., Weber 0,2 Proz.; in den Gefängnissen werden die Leute gewöhnlich mit Fabrikarbeiten beschäftigt. Die Regierung ist redlich bemüht, Uebelstände zu beseitigen, die für den freien Arbeiter aus der Gefangenenarbeit erwachsen.

Abg. **Lückhoff** (frk.) wundert sich der plötzlichen Bekehrung der Konservativen in dieser Frage. Als vor einiger Zeit eine Petition gegen die Gefängnißarbeit in der Kommission verhandelt wurde, lehnte man sie mit allen gegen drei Stimmen ab; auch die Konservativen befanden sich damals unter der Mehrheit. Eine Besserung in dieser Angelegenheit ist nicht zu verkennen; hoffentlich kommen wir zu einer befriedigenden Lösung.

Abg. **Platz** (Zentr.) hält die Verwendung Gefangener zu Kultusarbeiten, namentlich zu Straßenarbeiten für durchführbar.

Abg. **Rickert** (Freis. Vg.) regt an, die Angelegenheit in der Budgetkommission eingehend zu behandeln. Im Gebiet der Landwirthschaft könne die Sträflingsarbeit noch etwas leisten. Sollten

die Konservativen auf Kommissionsverhandlung nicht eingehen, so werde er (Redner) seine Schlüsse daraus ziehen.

Abg. Graf **Limburg-Stirum** (kons.) giebt dem Abg. Rickert anheim, so viel Schlüsse zu ziehen wie er wolle, und führt aus, wenn in den Strafanstalten gearbeitet werden soll — und es solle doch da gearbeitet werden — so werde diese Arbeit von irgend einem Punkt Konkurrenz auszuüben anfangen. Die Konservativen wollten nur, daß das kleine Handwerk nicht unter dieser Arbeit leide. Auf eine Kommissionsberathung müsse gegenwärtig verzichtet werden.

Abg. **Euler** (Centrum) führt aus, daß die Zuchthausarbeit auf dem Verwaltungswege eingeschränkt werden müsse, und daß die Regierung hier zeigen könne, ob sie es mit dem Handwerk gut meine.

Abg. Frhr. **v. Huene** (Centrum) erklärt, daß die Budgetkommission keine Veranlassung gehabt habe, sich mit der Angelegenheit zu beschäftigen, weil keine Beschwerden vorgelegen hätten.

Abg. **v. Eynern** (nat.-lib.) weist darauf hin, daß die Erledigung der Frage große Schwierigkeiten habe. Positive Vorschläge seien hier auch nicht gemacht.

Auf Anregung des Abg. **Metzner** (Cent.) theilt Geheimrath **Krohne** mit, daß die Nachweisung über den Umfang der Strafanstaltsarbeit dem Hause in den nächsten Tagen zugehen werde.

Die Einnahmen werden bewilligt.

Beim Titel „Ministergehalt" beklagt Abg. **Seyffardt** (Magdeburg) den Mangel eines einheitlichen Armenrechtes in Deutschland. Besonders an dem Widerstand Baierns scheitere dasselbe.

Abg. **v. Czarlinski** (Pole) rügt die Umwandlung polnischer Ortsnamen in deutsche und die Ausweisungsmaßnahmen gegenüber galizischen und polnischen Arbeitern.

Minister Graf **Eulenburg** bedauert gleichfalls, daß wir noch keine einheitliche Heimathsgesetzgebung haben. Leider ist in nächster Zeit keine Aussicht auf Abhilfe, denn Baiern hält an dem bisherigen Zustand fest. Polnische Ortsnamen sind nur auf Wunsch der Bewohner in deutsche verwandelt, und zwar meist bei Ankäufen der Ansiedlungskommission. Wir müssen uns gegen eine uns unangenehme Einwanderung wehren können. Gleichzeitig ist Bericht eingefordert über die Wirkungen der Wiederzulassung galizisch-polnischer Arbeiter.

Auf Anfrage des Abg. Dr. **Krause** (natlib.) erwidert

Minister Graf **Eulenburg:** In Folge der neuen Landgemeindeordnung sind 146 Gutsbezirke eingezogen. Von Gemeinden 215 mit anderen Gemeinden, 29 mit Gutsbezirken zusammengelegt, 15 gänzlich aufgelöst, 6 neue gegründet worden. Von diesen ca. 400 Gemeindebezirksveränderungen sind über 400 durch freiwillige Vereinigungen der Betheiligten herbeigeführt. Der Kreisausschuß hat in 56, der Bezirksausschuß in 31, der Provinzialrath in acht Fällen einschreiten müssen. Dies Bild ist jedoch nicht abgeschlossen und wird sich noch vervollständigen. In großen Gebietstheilen stehen auch große Veränderungen bevor. Die bisherige Bildung von Zweckverbänden entspricht nicht ganz meinen Erwartungen.

Auf eine Beschwerde des Abg. **v. Riepenhausen** (kons.) erwidert

Minister Graf **Eulenburg,** daß die Amtsvorsteher ihr Amt ehrenamtlich verwalten. Es liege nicht in seiner Macht, dies Amt zur Sinekure umzuwandeln und ihnen Schreibarbeiten abzunehmen, wozu er nicht befugt sei.

Abg. Dr. **Langerhans** (Freis. Volksp.) wünscht zu erfahren, in welchen Gegenden die Gemeindezusammenbezüge erfolgt sind und beklagt die Höhe der Polizeikosten in Folge des neuen Polizeikostengesetzes, namentlich für Berlin.

Minister Graf **Eulenburg** giebt zu, daß die Polizeikosten als zu hoch empfunden werden mögen. Das könne aber nicht dazu führen, daß man in der Ausführung des Gesetzes von den ursprünglichen Grundsätzen abgehe. Man könne sich auch nicht der Erwägung verschließen, daß der Rayon von Berlin sich sehr bald vergrößern werde.

Beim Titel „Landräthliche Aemter" erklärt gegenüber dem Abg. **Knebel** (natlib.), der eine Gehaltserhöhung der Landräthe befürwortet, Minister Graf **Eulenburg,** daß die Regierung außer Stande sei, eine einzelne Beamtenklasse aufzubessern. Diesen Ausführungen tritt Abg. **v. Kölichen** (kons.) bei, der jedoch für eine Erhöhung der Dienstaufwand-Entschädigungen spricht. Dagegen erklärt sich Abg. **Hauptmann** (Ctr.) grundsätzlich dafür, daß man das Landrathsamt als Ehrenamt ansähe, und daß die Landräthe bei Portoauslagen sparsam sein sollten.

Beim Kapitel „Strafanstaltsverwaltung" spricht sich Abg. **Sieg** (nl.) für strenge Disziplin in den Strafanstalten aus. Besonders empfehle sich der Willkomm (Beifall rechts und Heiterkeit) und der kurze Haarschnitt. Die Gefühlsduselei dürfe nicht auf die Gefängnisse übertragen werden. Die Gefängnisse seien keine Wohlthätigkeitsanstalten und keine Fachschulen.

Auf eine Beschwerde des Abg. **Schmidt** (Marburg, Centrum), daß aus dem Dispositionsfonds zu Ausgaben im Interesse der Strafanstaltsverwaltung lediglich evangelische Vereine zur Besserung entlassener Gefangenen und zur Zwangserziehung verwahrloster Kinder etwas erhielten, erwidert Geheimrath **Lindry,** daß über die Mittel erst am Schluß des Etatsjahres verfügt werden könne, daß also in diesem Jahre noch kein Verein unterstützt sei. In diesem Jahre hätten sich zum ersten Male auch zwei katholische Vereine gemeldet. Diese würden in gleicher Weise behandelt werden wie die evangelischen.

Der Etat des Ministeriums des Innern wird bewilligt.

Nächste Sitzung Dienstag 11 Uhr. (Entwurf, betr. Auffindung und Gewinnung der Kali- und Magnesiumsalze.)

Schluß 4¼ Uhr.

Die Katastrophe auf dem Panzerschiff „Brandenburg".

W. B. **Berlin,** 17. Febr. Nach einer späteren Meldung des Oberkommandos der Marine ist der bei der Explosion auf dem Panzerschiff „Brandenburg" verunglückte und als todt gemeldete Oberheizer Gießel nicht todt, sondern nur schwer verwundet.

* **Berlin,** 18. Febr. Der Kaiser hat einen großen Lorbeerkranz für die auf der „Brandenburg" Verunglückten nach Kiel gesandt.

W. B. **Kiel,** 17. Febr. Das Panzerschiff „Brandenburg" ankerte Nachts in der Wiker Bucht, wurde heute Morgen von einem Dampfer in die Werfteinfahrt bugsirt und liegt jetzt im Ausrüstungsbassin. Der vermißte Maschinen-Oberingenieur Jantzen ist todt. Von den Schwerverwundeten sind inzwischen verstorben: Oberheizer Gießel, Heizer Poth und Werftarbeiter Dirfeld. Schwerverwundet ist ferner: Maschinist Stephany; leichter verletzt: Oberfeuermeistersmaat Herre, Oberheizer Völsch, Maschinenbauer Ebert und Werftarbeiter Rausch, letztere beiden von der Kaiserlichen Werft und Maschinenbauer Bollhoff II. vom Vulkan.

* **Kiel,** 16. Febr. Dem „Hannov. Kurr." wird über die Katastrophe an Bord des Panzerschiffes „Brandenburg" noch geschrieben: Die Katastrophe gehört, was die Zahl der hinweggerafften Menschenleben anbetrifft, zu den schwersten Unglücksfällen, von denen unsere Marine bisher heimgesucht ist. Wie das grauenhafte Unglück entstanden und ob irgendwo ein Versehen gemacht worden ist, hat bis jetzt amtlich nicht konstatirt werden können und wird vielleicht niemals aufgeklärt werden. Thatsache ist, daß 41 Menschen im Friedensdienst fürs Vaterland den Tod gefunden haben, und daß über zwanzig Familien an den Leichen des ihnen plötzlich und auf entsetzliche Weise entrissenen Ernährers jammern. Von diesem Gesichtspunkte aus sind selbst Katastrophen, wie die im Sommer an Bord des Panzerschiffes „Baden" stattgehabte, nicht annähernd mit dem Unglück zu vergleichen, von welchem die Marine und mit ihr die Bevölkerung unserer Stadt heute betroffen ist. Im Januar verholte die „Brandenburg" vor die Germaniawerft in Gaarden, um daselbst mit Torpedoschutzvorrichtungen versehen zu werden. Mit dieser Ausrüstung fertig, ging das Schiff am Dienstag dieser Woche in die Kaiserliche Werft zurück und nahm gestern seine Probefahrten wieder auf. Auch heute Morgen dampfte das Schiff bei hellem, mildem Frostwetter in See. Auf dieser Fahrt sprang jenseits des unserer Föhrde vorlagernden Stollergrundes, drei Meilen vom Bülker Leuchtthurm, das Hauptspeiserohr der Steuerbordmaschine, wodurch die schreckliche Katastrophe herbeigeführt wurde. Das Unglück war in wenigen Sekunden geschehen. Dasselbe wurde sofort vom Schiff aus nach dem Bülker Leuchtthurm gemeldet, von wo telegraphische Nachricht nach der hiesigen Marinestation gesandt wurde. Was an Sanitätspersonal disponibel war, wurde sofort an Bord des als Wachtschiff fungirenden Transportdampfers „Pelikan" kommandirt, auf welchem sich auch Prinz Heinrich eingeschifft hatte. Bald nach Mittag dampfte der „Pelikan" seewärts an die Stätte, wo das manövrirunfähige Panzerschiff lag. Prinz Heinrich und das ärztliche Personal begaben sich sofort an Bord desselben, wo man inzwischen die äußerlich und innerlich verbrühten und entsetzlich entstellten Leichen in den unteren Räumen zusammensuchte und an Deck beförderte. Uniform und Civil lagen bunt durcheinander; Ingenieure der Marine neben dem Garantie-Maschinisten vom „Vulkan" und einem Baumeister von der hiesigen Werft, Obermaschinisten, Maschinisten, Maschinistenmaate, Heizer neben Werftarbeitern, deren allein siebzehn ums Leben gekommen sind. Auch die beiden Köche der Offiziers- und der Deckoffiziersmesse, sowie der Stewards der letzteren, welche in der Kambüse gewesen, lagen entseelt da, während ein an der Thür der Kambüse mit Kartoffelnschälen beschäftigt gewesener Matrose, welcher dem Heerde des Unglücks viel näher gewesen war, als seine unglücklichen Gefährten, vollständig unversehrt davon gekommen ist. Die am schwersten Verwundeten wurden bereits um 2 Uhr mittelst eines Torpedoboots nach Kiel befördert, doch starben zwei auf dem Transport. Um 6 Uhr langte der ebenfalls hinausgefahrene Werftdampfer „Norder" mit halbstock gehißter Flagge an der Blücherbrücke an. Er führte 39 Todte an Bord, welche bei der Marineakademie an Land gebracht und nach der Leichenhalle des Lazareths befördert wurden. Zwischen 7 und 8 Uhr traf das verwundete Panzerschiff im Schlepptau des „Pelikan" auf hiesiger Rhede ein.

Ueber den Bau der „Brandenburg" schreibt noch die „Nordd. Allg. Ztg.":

Das im Reichs Marineamt konstruirte, bei der Aktiengesellschaft „Vulkan" in Bredow im Sommer 1890 angefangene Schiff war schon im Frühjahr 1892 so weit im Bau vorgeschritten, daß die im schwimmenden Schiff fertig montirte Maschine unter Dampf probirt werden konnte. Die Fertigstellung wurde indessen verzögert durch verspätete Lieferung des neuartigen Panzers aus Nickelstahl. Nachdem die Panzerung vollendet und die gesammte Artillerie aufgestellt war, wurde vor der Ueberführung des Schiffes im Hafen von Swinemünde die Maschine noch einmal in langsamer Gangart probirt, dann der Weg nach Kiel angetreten und während der Reise die Maschine gleich auf nahezu höchste Leistung getrieben. Ohne den geringsten Anstand arbeitete sie mit dieser während der vorgeschriebenen längeren Dauer. Es galt als ein Zeichen vollendeter Technik, daß eine so große Maschinenanlage sofort und ohne eigentliche Vorproben im Stande war, der vollen Beanspruchung zu genügen. Die Maschinen sollten kontraktlich mindestens 8000 Pferdekräfte indiziren, aber bei dieser ersten Probe in See stiegen die Pferdekräfte bis auf 9640. Der ganz erhebliche Ueberschuß wurde noch dazu ohne besondere Forcirung erreicht, in einer Weise, die man in England mit natürlichem Zuge bezeichnet. Wenn man die riesige Anlage betrachtet, mit ihren zwölf großen Kesseln, in vier wasserdichten Abtheilungen, ihren breiten dreizylindrigen stehenden Maschinen, welche in zwei durch ein wasserdichtes Längsschott von einander getrennten Räumen untergebracht sind, sich dabei vergegenwärtigt, daß die Schraubenwellen mit etwa 110 Umdrehungen in der Minute herumgedreht werden, so muß man staunen über den Muth, diese gleich bei der ersten Fahrt auf volle Kraft in Anspruch genommen zu haben. Den Muth gab die Sicherheit in Konstruktion, Ausführung und Aufstellung der tausenderlei großen und kleinen Theile des komplizirten Apparates. Das Schiff lief dabei ruhig; man merkte kaum, daß die Maschinen im Gange waren; es war dies der guten Konstruktion des Schiffes und der richtigen Massenvertheilung in den gehenden Theilen der Maschinen zuzuschreiben. Die Geschwindigkeit, die das Schiff bei der nicht forcirten Maschinenleistung erreichte, betrug $16^1/_2$ Knoten. Ganz besonders hervorzuheben ist die außerordentliche Drehfähigkeit, welche die „Brandenburg" besitzt. Sie steuert wie ein Boot; das zeigte sich so recht als das Schiff, in dem Kieler Hafen angekommen, unter eigenem Dampfe und ohne irgend welche Beihilfe von Booten oder Trossen in die enge Westeinfahrt einlief, lediglich durch Vor- und Rückwärtsarbeiten mit den Schrauben, im Ausrüstungsbassin drehte, trotzdem dasselbe mit Schiffen besonders beengt war, und sich mit dem Bug nach außen an den Kai legte. Eine derartige Manövrirfähigkeit ist für ein Schlachtschiff, das Rammen und dem Rammstoße des Gegners ausweichen soll, nicht hoch genug anzuschlagen. Der Kaiser hatte nach der ersten Fahrt auf der „Brandenburg" dem „Vulkan" für die guten Leistungen bei dem Bau des Schiffes seine besondere Befriedigung aussprechen lassen.

Resolutionen zum russisch-deutschen Handelsvertrage.

W. B. **Berlin,** 18. Febr. Eine große Versammlung der „Vertreter der deutschen Industrie- und Gewerbethätigkeit" fand am Sonntag Mittag im Konzerthause statt. Die Versammlung war von etwa 2000 Industriellen und Gewerbetreibenden aus ganz Deutschland besucht. Nach eingehenden Referaten 1. des Generaldirektors Rösicke-Berlin, 2. Kommerzienrath R. Henneberg-Berlin, 3. Otto v. Pfister-München, 4. Generaldirektor Wilh. Kollmann-Bismarckhöhe über die wirthschaftlichen und politischen Vortheile, deren Deutschland durch die Annahme des deutsch-russischen Handelsvertrages theilhaftig werden würde, nahm die Versammlung folgende Resolution an:

„Die am 18. Februar 1894 im Konzerthause zu Berlin anwesenden Vertreter der gesammten deutschen Industrie- und Gewerbethätigkeit sprechen ihre Genugthuung darüber aus, daß es der deutschen Reichsregierung gelungen ist, ein seit Jahrzehnten vergeblich erstrebtes Zollbündniß mit Rußland zum Abschluß zu bringen.

Die durch diesen Vertrag für einen großen Theil der deutschen Industrie erreichten Zollermäßigungen, das dem Deutschen Reiche zuerkannte Recht der Meistbegünstigung, insbesondere die für einen Zeitraum von 10 Jahren gesicherte Stetigkeit im Verkehr mit dem großen östlichen Nachbarreich, gewährleisten der gewerblichen Produktion Deutschlands eine Vermehrung ihres Absatzes, deren dieselbe dringend bedarf und die der ganzen Nation zum Vortheil gereichen wird.

Die Versammlung erkennt das Zustandekommen des Vertrages einmüthig als eine dringende Nothwendigkeit für die gedeihliche Entwickelung von Industrie, Handel und Gewerbe an und erwartet daher von der Vertretung des Deutschen Volkes, daß dieselbe dem vorgelegten deutsch-russischen Handelsvertrag ihre Zustimmung ertheilen wird."

Das Komitee, welches die Versammlung einberufen hatte, bestand aus den Herren: Kommerzien Rath Richard Rösicke, Dr. Martins, Geh. Rath Hahn, Fabrikbesitzer Behrens, Fabrikbes. Schramm, Fabrikbes. Heckmann, Dr. Weigert.

Zu Mitgliedern des Bureaus der Versammlung wurden noch gewählt: Geh. K.-R. Weintraud, Präsident der Handelsk. Offenbach, Fabrikbes. Königs-Krefeld, Direktor Böttinger-Elberfeld, Kommerz.-Rath Wirth-Stuttgart, Fabrikbes. Max Frey-Mülhausen i. Els., Ferd. Siebert, i. F. F. Schichau-Elbing, Herr Ilgen-Lindner, Präsident der Handelsk. Sonneberg, Fabrikbes. Bödding-haus-Barmen, Fabrikbes. Hermsdorf-Chemnitz.

— Der Vorstand des Vereins deutscher Eisen- und Stahlindustrieller nahm am Sonntag in Berlin nach einem Referat des Generalsekretärs Bueck, in welchem derselbe die Vortheile des deutsch-russischen Handelsvertrags für die Groß- und die Kleineisenindustrie eingehend darlegte, einstimmig eine Resolution an, in welcher die zuversichtliche Erwartung ausgesprochen wird, daß der Reichstag dem Handelsvertrage zustimmen werde.

W. B. **Dirschau,** 18. Febr. Eine von etwa 400 Personen aus allen Theilen Westpreußens besuchte Versammlung, die heute hier tagte, nahm einstimmig eine Resolution an, in welcher die Hoffnung ausgesprochen wird, daß der Reichstag den deutsch-russischen Handelsvertrag annehmen werde.

W. B. **Kiel,** 17. Febr. In einer heute Nachmittag stattgehabten Versammlung der Kieler Handelskammer, der Kieler kaufmännischen Vereine, des schleswig-holsteinischen Bezirksvereins deutscher Ingenieure und des Rendsburger Handelsvereins wurde eine Resolution zu Gunsten des deutsch russischen Handels- und Schifffahrtsvertrages einstimmig angenommen.

W. B. **Bonn,** 17. Febr. Die Bonner Handelskammer faßte eine Resolution zu Gunsten des Handelsvertrages mit Rußland.

W. B. **Hamburg,** 17. Febr. Die Hamburger Handelskammer hielt heute Nachmittag eine Versammlung des Ehrbaren Kaufmanns ab, worin die Stellung zum russischen Handelsvertrag und die Währungs-Enquête besprochen wurde. Die sehr stark besuchte Versammlung nahm einstimmig folgende Resolution an:

Der von der Reichsregierung abgeschlossene, dem Reichstag zur Genehmigung vorliegende Handelsvertrag mit Rußland beendigt nicht nur den Zollkrieg mit seinen traurigen Folgen, sondern eröffnet durch wichtige Ermäßigungen russischer Zölle dem deutschen Handel und der deutschen Industrie die Aussicht auf eine Steigerung des Absatzes nach dem aufnahmefähigen Nachbarstaat. Das Inkrafttreten des Vertrages würde das System der Handelsverträge Deutschlands mit den europäischen Staaten der Hauptsache nach zum Abschluß bringen. Dadurch würde die den Verkehr äußerst belästigende Forderung der Ausstellung von Ursprungserzeugnissen hinfällig und für den gesammten Handel Deutschlands mit dem Ausland eine wesentliche Erleichterung geschaffen werden. Die Befürchtungen der Landwirthschaft vor der Anwendung der den übrigen Vertragsstaaten zugestandenen niedrigeren deutschen Getreidezölle auf Rußland sind nicht begründet. Die Erfahrungen der letzten Zeit haben bewiesen, daß Deutschland zur Deckung des Getreidebedarfs nicht auf die Einfuhr von Rußland angewiesen ist, und daß die Festsetzung höherer Getreidezölle gegenüber Rußland den Preis des Getreides nicht zu heben vermag. Eine Ablehnung des Vertrages durch den Reichstag wäre geeignet, das politische Verhältniß zwischen Deutschland und Rußland zu trüben; sie würde Handel, Industrie und Schifffahrt auf die Dauer schwer schädigen und durch Verschärfung der Interessen-Gegensätze für das öffentliche Leben unseres Volkes von den bedauerlichsten Folgen sein. Die Versammlung Eines Ehrbaren Kaufmanns spricht daher die feste Zuversicht aus, daß der Reichstag gemäß seiner bisherigen Zustimmung zu der Handelsvertrags-Politik der Reichsregierung dem Handelsvertrag mit Rußland seine Genehmigung ertheilen und dadurch für längere Zeit die Verkehrsbeziehungen zu Rußland sicherstellen werde.

W. B. **Lübeck,** 16. Febr. Eine heute abgehaltene Versammlung der hiesigen Kaufmannschaft beschloß, ein Dankestelegramm an den Reichskanzler Grafen Caprivi abzusenden, welches besagt, daß die Lübecker Kaufmannschaft einstimmig ihren Dank ausspricht für das Zustandekommen des Handelsvertrages, in welchem die Kaufmannschaft die Krönung der Handelsvertragspolitik der Reichsregierung erblickt, und von dem sie einen gewaltigen Aufschwung von Handel und Industrie zum Gedeihen des Vaterlandes und der Stadt Lübeck erhofft.

W. B. **Oldenburg,** 17. Febr. In einer äußerst zahlreich besuchten Volksversammlung, in der der Abg. Barth unter großem Beifall über den russischen Handelsvertrag sprach, wurde einstimmig eine Resolution für rasche Erledigung des Vertrages angenommen.

W. B. **Braunschweig,** 18. Februar. Eine auf Veranlassung der Handelskammer heute Mittag hier stattgehabte sehr zahlreich besuchte Versammlung Industrieller, Kaufleute und Angehöriger anderer Stände aus dem ganzen Herzogthum Braunschweig nahm einstimmig eine Resolution an, in welcher

der Reichstag und namentlich die Abgeordneten des Herzogthums ersucht werden, dem Handelsvertrage mit Rußland zuzustimmen.

Deutschland.

* **Berlin,** 18. Febr. Die Generalversammlung des Bundes der Landwirthe fand, wie schon kurz gemeldet, gestern Mittag hierselbst im Feenpalast, nahe der Börse, statt. Das Lokal, welches sonst vielfach zu sozialdemokratischen Versammlungen dient und einige tausend Personen faßt, war vor Eröffnung dicht gefüllt, so daß noch eine zweite Versammlung in Kellers Sälen stattfand. Eine Einlaßkontrole fand nicht statt. Unter Rückgängigmachung der früheren Zeitungssperre waren die Redaktionen höflichst ersucht worden, sich in der Versammlung vertreten zu lassen.

Nach der Eröffnung der Versammlung durch Dr. Suchsland ergriff Abg. von Plötz, lebhaft begrüßt, das Wort zu einer Lobpreisung des Bundes der Landwirthe und seiner Führer. Wir, die Führer, so rief Herr von Plötz aus, haben unseren Schwur gehalten, einzutreten für die deutsche nationale Landwirthschaft, die produktive Arbeit und deutsches Recht. Wir werden nicht wanken, möge kommen, was will. Die Förderung und Erhaltung der Landwirthschaft ist gleichbedeutend mit einer Stärkung und Erhaltung von Thron und Altar. Redner brachte ein Hoch auf den Kaiser und die Landesfürsten aus und führte dann weiter aus, das Wort auf der vorjährigen Tivoli-Versammlung: „So kann und darf es nicht weiter gehen", gelte auch heute noch in erhöhtem Maße. Noch steht das Wohlwollen für uns auf den Papieren, Thaten seien noch nicht zu sehen, es sei denn die Währungsenquete. Wenn nur ein eiserner Wille einmal dafür sorgen wolle, daß aus einer solchen Berathung ein Erfolg herauskomme! Redner rühmt, daß die Landbevölkerung den Ausschlag zu Gunsten der Militärvorlage gegeben habe, und preist die Thaten der Bauernsöhne auf den Schlachtfeldern. Aus den Besuchern der Börse könne man kein Bataillon zusammenstellen; kein Kartenhaus kann man damit stürmen. (Lang anhaltender, stürmischer, nicht enden wollender Beifall.) Die Börse sei angesichts des russischen Handelsvertrages bereits bei Beginn ihrer Orgien. Die Vertreter des Reichstages müßten das dem Bunde gegebene Versprechen erfüllen nach dem Gebote der Pflicht und der Ehre. Was heiße es, wenn jetzt dicht vor der Entscheidung über den russischen Handelsvertrag der Identitätsnachweis, Staffeltarife, polnische Rekruten u. s. w. in die Verhandlungen geworfen werden. Er könne für den Bund der Landwirthe erklären, daß Ost und West, Nord und Süd fest zusammenhalten; Niemand wolle einen Sondervortheil. Deutschland sei noch nicht so tief gesunken, daß es sich durch Kriegsdrohungen einen jammervollen Vertrag aufdringen zu lassen brauche. (Stürmischer Beifall.) So lange ein Sproß der Hohenzollern in Deutschland an der Spitze stehe, kann und wird Deutschland niemals Furcht haben. Einigkeit, gepaart mit deutscher Ehre und deutscher Treue sei die Devise. (Stürmisches Bravo.) Dr. Rösicke empfiehlt darauf einige redaktionelle Aenderungen an dem Statut des Bundes. Man habe heute die freudige Genugthuung, den Berlinern wieder einmal zu zeigen, daß die Bewegung des Bundes der Landwirthe eine elementare sei. Den Gegnern werde es nicht gelingen, durch Versammlungen den Vertrag durchzudrücken. Wir aber sind in der Lage, jetzt gegen den Vertrag Stellung zu nehmen. Früher fehlte der Nerv; jetzt ist er da und wir müssen uns freuen, daß wir jetzt uns zusammenthun können, um Front zu machen gegen den uns schädigenden Vertrag. An unserem Bunde sehen wir das, was der Freisinn sich immer bemüht hat, zu verhindern, nämlich Groß- und Kleingrundbesitz zu vereinigen. (Lebhafter Beifall.) Redner feiert den Bund als Verkörperung von Monarchie und Christenthum, getragen von dem Stande, der den Kern des deutschen Volkes ausmache. Rösicke entschuldigte sodann seine Entfernung, da er die zweite Versammlung besuchen müsse. Abg. v. Plötz bat darauf Herrn Rösicke, einen Glückwunsch für dieselbe zu übernehmen. Wie Herr v. Plötz mittheilt, ist noch ein Antrag von verschiedenen Seiten aus verschiedenen Gegenden unseres Vaterlandes eingelaufen, welcher dahin geht, daß jedes Mitglied des Bundes einer der christlichen Religionen angehören müsse. (Minutenlanger stürmischer Beifall, Jubel und Händeklatschen.) Der Vorstand hat dem Antrage keine Empfehlung mit auf den Weg gegeben. Ich frage also, ob Sie für Annahme des Antrages sind. Der Antrag wird einstimmig unter Jubel angenommen. Zum Schluß nahm die Versammlung einstimmig eine Resolution an, in welcher der Reichstag ersucht wird, dem Handelsvertrag mit Rußland seine Genehmigung zu versagen.

— Unter Vorsitz des Kaisers fand am Sonnabend ein Kronrath statt, dem auch der Staatssekretär Frhr. v. Marschall und der Gesandte Frhr. v. Thielmann beiwohnten.

— Ein arges Defizit soll der „Freis. Ztg." zufolge die Kasse des Bundes der Landwirthe aufzuweisen haben. Die Kosten für die Agitation sollen bis jetzt schon $1^1/_2$ Mill. Mark erreicht haben. Der Bund der Landwirthe zahlt hohe Gehälter. Auch Herr v. Plötz verwaltet sein Präsidentenamt nicht als Ehrenamt sondern soll hierfür jährlich 15 000 M. beziehen. Der Syndikus Dr. Suchsland erhält ein Gehalt von 12 000 M. Offenbar soll es durch solche Gehälter den Führern des Bundes der Landwirthe erleichtert werden, sich in die Rolle nothleidender Landwirthe hineinzudenken.

— Zu der Mittheilung, daß der Sohn Liebknechts bei einer Aufführung an Kaisers Geburtstag Friedrich den Großen gespielt hat, ist zu bemerken, daß jene Aufführung keinen dienstlichen Charakter hatte, sie wurde von den Freiwilligen des Garde-Pionier-Bataillons aus freien Stücken veranstaltet und die Vertheilung der Rollen hing von dem damit betrauten Bühnenkünstler ab. Von einem Befehl zur Uebernahme einer Rolle war keine Rede.

W. B. **München,** 17. Febr. Das Oberlandesgericht München hat entschieden, daß den Kolporteuren die Berufspflicht obliege, sich selbst davon zu überzeugen, ob die von ihnen kolportirten Druckschriften Aergerniß erregen könnten.

W. B. **Dresden,** 17. Febr. Wie das „Dresd. Journ." aus gut unterrichteter Quelle erfährt, ist als Regierungskommissar für die Silberkommission der Geheime Bergrath Dr. Zircel-Leipzig ernannt worden.

Lokales.

Posen, 19. Februar.

p. **Das Begräbniß des ermordeten Drożdżewski** fand gestern Nachmittag vom Krankenhaus der Barmherzigen Schwestern unter ungemein großer Betheiligung statt. Den langen Trauerzug am Bernhardinerplatz eröffnete die polnische Fleischerinnung. Vor dem Sarge schritten 12 Geistliche. Da sich das natürlich falsche Gerücht verbreitet hatte, daß der verhaftete Schwager des Ermordeten zu dem Begräbniß geführt werden würde, so hatte sich auf dem Bernhardinerplatz eine nach Tausenden zählende Menschenmenge angesammelt.

p. **Unfall.** Bei der Eisenbahnüberführung vor dem Königsthor wurden am Sonnabend zwei vor einen Bierwagen gespannte Pferde durch einen gerade vorüberfahrenden Eisenbahnzug scheu und gingen durch. Der Kutscher, welcher bisher neben dem Fuhrwerk hergegangen war, versuchte sich auf den Wagen zu schwingen, um von da aus die Pferde besser zügeln zu können. Er kam aber hierbei unglücklicherweise zu Fall und gerieth unter die Räder, die ihm über den Oberkörper gingen. Schwer verletzt wurde der Mann nach der nahen Diakonissen-Anstalt geschafft.

p. **Thierquälerei.** Bei der Martinkirche wurde am Sonnabend durch die Polizei ein völlig abgetriebenes Pferd vor einen Milchwagen ausgespannt, da es sich kaum noch auf den Beinen zu halten vermochte. Es wurde vorläufig in einem Gasthof untergebracht. Der Vorgang erregte unter den Passanten allgemeine Genugthuung.

er. **Die Bezeichnung „portopflichtige Dienstsache frei"** wird mit Beginn des nächsten Etatsjahres in Wegfall kommen, da der bisher unter der Bezeichnung stattgefundene Briefverkehr in Zukunft portofrei geführt werden wird; die königl. Staatsbehörden haben mit dem Postfiskus eine Vereinbarung getroffen, wonach demselben für den Wegfall eine Pauschalsumme gezahlt wird.

p. **Aus dem Polizeibericht.** Verhaftet wurden am Sonnabend 17 Bettler, zwei Obdachlose, zwei Dirnen, von denen die eine sich bei ihrer Festnahme zur Wehr setzte, so daß Gewalt angewandt werden mußte, zwei Betrunkene, die in der Neuen- bezw. in der Breslauerstraße lagen, ein Steindruckerlehrling, der einen anderen Lehrling mit einem Schlüssel ins Gesicht geschlagen hatte, und ein Arbeiter wegen groben Unfugs in der Friedrichsstraße. — Gefunden sind ein schwarzer Muff, ein Portemonnaie mit Inhalt, ein Bund Angelruthen und eine goldene Damenuhr mit Kette und Inschrift.

Telegraphische Nachrichten.

Königsberg i. Pr., 16. Febr. Der Eisbrecher mit 5 Dampfern ist heute Nachmittag hier eingetroffen. Die Dampfschifffahrt ist eröffnet.

Friedrichsruh, 18. Febr. Dem Vernehmen nach trifft der Kaiser am Montag Nachmittag um 5 Uhr 57 Min. hier ein und reist kurz nach 9 Uhr nach Hamburg weiter, wo die Ankunft Abends 10 Uhr 24 Min. erfolgt. Von dort setzt der Kaiser um 10 Uhr 30 Min. die Reise fort und kommt am Dienstag, früh 7 Uhr 20 Min. in Bremen an; 7 Uhr 24 Min. erfolgt die Abfahrt nach Oldenburg, woselbst die Ankunft um $8^1/_2$ Uhr stattfindet. Nach zweistündigem Aufenthalte in Oldenburg wird die Reise fortgesetzt. Um $11^1/_2$ Uhr Mittags trifft der Kaiser in Wilhelmshaven ein.

Hamburg, 17. Febr. Der Kassirer der Wandsbecker Bank, Trinn, wurde heute Mittag wegen Unterschlagung von 11 000 M. verhaftet. — In der heutigen Sitzung des Stadtgerichts, Strafkammer 1, wurde der ehemalige Direktor der 7. Assecuranz-Kompagnie von 1856 Bertheau wegen Unterschlagung zu 6 Jahren Gefängniß und 5 Jahren Ehrverlust verurtheilt.

Glückstadt, 17. Febr. Das Eisenbahn-Betriebsamt giebt bekannt: Die Dampfschifffahrten zwischen Hoyer-Schleusse und Sylt sind bis auf Weiteres eingestellt, weil Dampfer auf Grund gerathen.

Dresden, 17. Febr. Das Finanzministerium hat an die „Sächsische Bank", die „Dresdener Bank", die „Allgemeine Deutsche Kreditanstalt" und die „Leipziger Bank" 24 Millionen sächsische 3prozentige Rente vom Jahre 1892 begeben. Die genannten Firmen werden im Vereine mit dem Bankhause S. Bleichroeder in Berlin den Betrag zur Zeichnung auflegen.

Massa, 17. Febr. Gestern und heute fand vor dem Kriegsgericht die Verhandlung gegen Carlo, Giovianni und Pietro Gattini sowie gegen Ernesto Ricci und drei andere Angeklagte statt. Die vier Ersteren sind der Theilnahme an verbrecherischen Gesellschaften und der Aufreizung zum Bürgerkriege — der rückfällige Bandenchef Carlo Gattini unter erschwerenden Umständen — angeklagt. Eine überaus große Menge wohnte der Verhandlung bei, auch die Zugänge zu dem Justizpalast waren dicht besetzt. Carlo Gattini wurde zu 25 Jahren und Pietro Gattini zu 12 Jahren Gefängniß verurtheilt, die übrigen Angeklagten zu 4 Jahren bis 3 Monaten Gefängniß, verschärft durch Einzelhaft, und zur Stellung unter Polizei-Aufsicht.

Petersburg, 18. Febr. Der Kaiser hat die Genehmigung ertheilt, daß der Handelsvertrag mit Deutschland dem Plenum des Reichsrathes vorgelegt werde.

Helsingfors, 17. Febr. Das Eisfeld, welches sich im finnischen Meerbusen loslöste, hat sich in zwei Theile getheilt, dessen größerer mit mehreren hundert Personen sich nach Hogland zu bewegt, während der kleinere sechs Kilometer vom Festlande sich befindet. Die auf letzterem Theil befindlichen 75 Personen und 18 Pferde sind durch Ingermanländer gerettet worden. Ein finnländischer Eisbrecher ist zur Rettung der Verunglückten abgegangen. Die Militärbehörden von Cronstadt haben gleichfalls Hilfe gesandt.

Paris, 17. Febr. [Deputirtenkammer.] Bei der Wiederaufnahme der Berathung der Getreidezoll-Vorlage bekämpfte Naquet die Erhöhung des Zolles. Hierauf wurde die Generaldebatte geschlossen und die Dringlichkeit für die Spezialberathung erklärt, worauf das Haus zur Berathung der einzelnen Artikel überging. Im Fortgange der Sitzung befürwortete Jaurès einen Gegenentwurf, nach welchem die Regierung das Monopol für den Verkauf des eingeführten Getreides haben solle, um die Spekulation zu unterdrücken, welche gegenwärtig den französischen Markt beherrsche. Der Redner, welcher sozialdemokratische Theorien entwickelte, wurde mehrere Male durch Lärm unterbrochen. Nächste Sitzung Montag. — Die Regierung beschloß, im Einvernehmen mit dem General Dodds einen Zivil-Gouverneur für Dahomey zu ernennen.

Paris, 17. Febr. Nach hier vorliegenden Meldungen soll das Geschwader der Aufständischen die Beschießung von Rio de Janeiro eingestellt haben; die Bevölkerung bittet um Frieden. — 5000 aus dem Süden kommende Aufständische sollen in den Staat Sao Paulo eingedrungen sein.

Paris, 18. Febr. Einer Depesche des Gouverneurs des Sudans zufolge trägt ein eingeborener Häuptling die Schuld an dem englisch-französischen Zwischenfall bei Warina. Derselbe täuschte die beiderseitigen Truppen, indem er jeder der beiden Parteien die andere als Sofas bezeichnete. — Der Gouverneur hat bis jetzt keine weitere Depesche von dem Kommandanten von Timbuktu erhalten.

Brüssel, 16. Febr. Dem Vernehmen nach beabsichtigt die belgische Regierung die Einfuhr von Schafen aus Deutschland zu verbieten.

Madrid, 17. Febr. Die Deputirten der Provinz Navarra sind abgereist und weigern sich, den Cortes das Recht zuzuerkennen, den Vertrag vom Jahre 1841 abzuändern, durch welchen die Höhe der Steuern in Navarra für immer festgesetzt wird. — In Castejon wird eine große Kundgebung gegen die Zuständigkeit der Cortes bezüglich der Festsetzung der Steuern in der Provinz Navarra stattfinden. An der Demonstration werden sich die aus Madrid zurückgekehrten Deputirten der Provinz Navarra und etwa 20 000 Bewohner der Provinz betheiligen. Die Truppen in Castejon sind in den Kasernen konsignirt.

Buenos-Ayres, 16. Febr. Matrosen des Admirals Saldanha da Gama bemächtigten sich der Kanonen und der Munition in Fort Armacao.

Budapest, 19. Febr. Die Konferenz der liberalen Partei nahm unter begeisterten „Eljenrufen" das Ehegesetz im Allgemeinen an.

Rom, 19. Febr. Einer Meldung aus Neapel zufolge wird die Regierung in Folge der jüngsten mit der Verhaftung de Felices in Zusammenhang stehenden Verhaftungen von der Kammer die Ermächtigung verlangen, den Deputirten Castelli wegen Aufreizung zum Haß unter den sozialen Massen, gerichtlich zu verfolgen.

London, 19. Febr. Die gestern hier und nach auswärts verbreiteten Gerüchte über eine Kabinetkrise finden von keiner Seite Bestätigung. Die Meldung der „Westminster Gazette" über ein Staarleiden Gladstones wird heute von dem Privatsekretär Gladstones offiziell dementirt.

Sofia, 19. Febr. Morgen beginnt vor dem Kassationshof die Revisionsverhandlung im Prozesse des Metropoliten Clemens. Unter den 5 Vertheidigern befinden sich 3 frühere Minister.

New-York, 18. Febr. Nach einem Telegramm der „World" aus Rio de Janeiro haben alle ausländischen Kriegsschiffe mit Ausnahme des amerikanischen Kreuzer San Francisco die Bucht von Rio verlassen, um die Mannschaften vor dem gelben Fieber zu bewahren.

Meteorologische Beobachtungen zu Posen im Februar 1894.

Datum Stunde.	Barometer auf 0 Gr. reduz. in mm; 66 m Seehöhe	Wind.	Wetter.	Temp. i. Cels. Grad.
17. Nachm. 2	759,5	NW frisch	bedeckt ¹)	— 4,7
17. Abends 9	761,8	NO frisch	bedeckt ²)	— 8,5
18. Morgs. 7	764,6	N schwach	bedeckt	— 8,9
18. Nachm. 2	764,4	N mäßig	bedeckt ³)	— 3,1
18. Abends 9	765,8	N frisch	bedeckt	— 2,7
19. Morgs. 7	767,4	N leicht	bedeckt ⁴)	— 2,3

¹) Von 12 Uhr an Schnee. ²) Nachmittags öfter Schnee. ³) Vormittags öfter ganz schwacher Schneefall. ⁴) Dunst.

Niederschlagshöhe in mm am 18. Febr. Morgens 7 Uhr: 0,6

Am 17. Febr. Wärme-Maximum — 2,3° Cels.
Am 17. = Wärme-Minimum — 8,5° =
Am 18. = Wärme-Maximum — 2,6° =
Am 18. = Wärme-Minimum — 10,2° =

Wasserstand der Warthe.

Posen, am 17. Febr. Mittags 2,04 Meter
= = 18. = Morgens 2,10 =
= = 19. = Morgens 2,08 = Grundeis

Fonds- und Produkten-Börsenberichte.

Fonds-Berichte.

An der heutigen Börse herrschte große Geschäftsstille, ebensowohl in Folge des Mangels äußerer Anregungen, als auch wegen der begreiflichen Zurückhaltung, die sich die Spekulation nach den letzten Steigerungen und Kursschwankungen und inmitten einer Zeit mit so bedeutungsvollen Ereignissen bei Schluß der Woche auferlegte. Im Allgemeinen kann die Tendenz aber wieder als fest bezeichnet werden und sichtbar war dieser Zug in den leitenden Bankaktien, in einzelnen deutschen und den schweizerischen Bahntitres; sonst blieb allenthalben bei stillem Verkehr das Niveau behauptet. In Kohlenaktien trat später auf forcirte Abgaben einer Seite und gleichzeitige Gerüchte von schlechteren englischen Meldungen ein mäßiger Rückschlag ein, dem aber dann wieder bessere Tendenz folgte. Die fremden Börsen meldeten durchweg ebenfalls träge und lustlos bei ziemlich fester Grundtendenz. Von Bankwerthen hatten Diskonto-Antheile und Kreditaktien größeres Geschäft; Deutsche, Dresdner Bank und Handelsgesellschaft verkehrten still, indeß fest. Deutsche Bahnen blieben bei vorübergehenden Schwankungen gut behauptet; stark steigend Werra-Aktien, Lübeck-Büchener und Mainzer stabil, östliche leicht abgeschwächt. Oesterreichische Bahnen gewannen $^1/_2$—1 Proz., speziell Franzosen und Elbethalaktien. Recht fest waren wieder Schweizer Bahnen, Gotthard auf die Einnahme und Centrals wie Nordost-Aktien auf gute Käufe. Auch Prince-Henri-Aktien stiegen, italienische ziemlich wie gestern. Am Montanmarkt überwog die Schwäche und unter Realisirungen verloren Eisen- wie Kohlenaktien mäßig. Rentenwerthe still und fest. Italiener belebter. Die Nachbörse war fast geschäftslos, indeß fest. (N. Z.)

Breslau, 17. Febr. (Schlußkurse.) Fest.

Neue 3proz. Reichsanleihe 86,50, $3^1/_2$ proz. L.-Pfandbr. 98,75, Konsol. Türken 23,50, Türk. Loose 97,00, 4proz. ung. Goldrente 96,00, Bresl. Diskontobank 99,50, Breslauer Wechslerbank 97,00, Kreditaktien 221,75, Schles. Bankverein 112,00, Donnersmarckhütte 101,75, Flöther Maschinenbau —,—, Kattowitzer Aktien-Gesellschaft für Bergbau u. Hüttenbetrieb 135,50 Oberschles. Eisenbahn 72,25, Oberschles. Portland-Zement 95,25, Schles. Zement 147,50, Oppeln. Zement 113,00, Kramsta 130,75, Schles. Zinkaktien —,—, Laurahütte 122,50, Verein. Oelfabr. 87,00, Oesterreich. Banknoten 163,15,

Ruff. Banknoten 219,00, Schles. Cement 94,00, 4proz. Ungarische Kronenanleihe 91,40, Breslauer elektrische Straßenbahn 123 25

Frankfurt a. M., 17. Febr. (Effekten-Sozietät.) [Schluß.] Oesterreich. Kreditaktien 293⅜, Franzosen —.—, Lombarden 89⅝, Ungar. Goldrente —,—, Gotthardbahn 153,90, Diskonto-Kommandit 180,90, Dresdner Bank 36,50, Berliner Handelsgesellschaft 132,60, Bochumer Gußstahl 132 60, Dortmunder Union St.-Pr —,—, Gelsenkirchen 148,10, Harpener Bergwerk 138,80, Hibernia 119,30, Laurahütte 122,50, 3proz. Portugiesen —,—, Italienische Mittelmeerbahn 82,40, Schweizer Centralbahn 116,70, Schweizer Nordostbahn 106,70, Schweizer Union 76,20, Italienische Meridionaux 109,80, Schweizer Simplonbahn 58,00, Nordd. Lloyd —,—, Mexikaner 63,50, Italiener 78,20. Fest.

Hamburg, 17. Febr. (Privatverkehr an der Hamburger Abendbörse.) Kreditaktien 293,40, Lombarden —,—, Diskonto-Kommandit 180,80, Russische Noten 218,75, Nordd. Bank —,—, Italiener 78,30, Deutsche Bank —,—, Laurahütte —,—, Packetfahrt —,—, Dresdner Bank —,—. Still.

Paris, 17. Febr. (Schlußkurse.) Behauptet.

3proz. amortif. Rente 98,40, 3proz. Rente 98,52½, Italien. 5proz. Rente 77,70, 4proz ungar. Goldrente 95,18, III. Orient-Anleihe 69,45, 4proz. Russen 1889 99,80, 4prozent. unif. Egypter —,—, 4proz. span. ä. Anleihe 63¼, konv. Türken 23,90, Türken-Loose 108,00, 4prozent. Türk. Prioritäts-Obligationen 1890 482,00, Franzosen 642,50, Lombarden 240,00, Banque Ottomane 608,00, Banque de Paris 615,00, Banq. d'Escomte 15,00, Rio Tinto-A. 368,75, Suezkanal-A. 2725,00, Cred. Lyonn. 772,00, B. de Francs —,—, Tab. Ottom 424,00, Wechsel a. dt. Pl. 122⅞, Londoner Wechsel k. 25,16, Chéq. a. London 25,18, Wechsel Amsterdam k. 206,50, do. Wien kl. 198,50, do. Madrid k. 403,00, Meridional-A. 540,00, Wechs. a. Italien 12¼, Robinson-A. 121,25, Portugiesen 20,00, Portug. Tabaks-Obligat. 340,00, 3proz. Russen 84,70, Privatdiskont 2¼.

Petersburg, 17. Febr. Wechsel auf London 93,55, Wechsel a. Berlin 45,75, Wechsel auf Amsterdam —,—, Wechsel auf Paris 37,12½, Russ. II. Orientanleihe 102½, do. III. Orientanleihe 102⅓, do. Bank für auswärt Handel 351, Petersburger Diskonto-Bank 474, Warschauer Diskonto-Bank —, Petersb. internat. Bank 508, Russ. 4½proz. Bodenkreditpfandbriefe 154, Gr. Russ. Eisenbahnen 276, Russ. Südwestbahn-Aktien 113. Frost.

London, 17. Febr. (Schlußkurse.) Sehr ruhig.

Engl. 2¾ proz. Consols 99½, Preußische 4proz. Consols —, Italien. 5proz. Rente 77¼, Lombarden 9½, 4proz. 1889 Russen (II. Serie) 100¾, konv. Türken 23½, österr. Silberr. —,— österr. Goldrente —, 4proz. ungar. Goldrente 94½, 4prozent. Spanier 63¼, 3½proz. Egypter 99⅛, 4proz. unific. Egypter 102⅝, 4¼ proz. Tribut-Anl. 103¼, 6proz. Mexikaner 64½, Ottomanbank 14⅛, Canada Pacific 71¾, De Beers neue 15, Rio Tinto 14⅝, 4proz Rupees 57½, 6proz. fund. arg. A. 69, 5proz. arg. Goldanleihe 64¾, 4½ proz. äuß. do. 40, 3proz. Reichsanleihe 86, Griech. 81er Anleihe 29, do. 87er Monopol-Anleihe 32½, 4proz. Griechen 1889er 23½, Bras. 89er Anl. 58¾, Platzdiskont 1¾, Silber 29⅛.

Rio de Janeiro, 16. Febr. Wechsel auf London 9½.

Buenos-Ayres, 16. Febr. Goldagio 259,00.

Bremen, 17. Febr. (Börsen-Schlußbericht.) Raffinirtes Petroleum. (Offizielle Notirung der Bremer Petroleumbörse.) Still. Loko 4,85 Br.

Baumwolle. Stetiger. Upland middl. loko 39¾ Pf.

Speck. Fest. Short clear middling loco 36½, Februar-Abladung 36.

Schmalz. Feste. Wilcox 40½ Pfg., Armour sheild 40 Pf., Cudahy 41½ Pf., Rohe u. Brother (pure) — Pf., Fairbanks 35 Pf.

Tabak. Umsatz: 173 Faß Kentucky, 240 Packen St. Felix.

Hamburg, 17. Febr. Zuckermarkt. Schlußbericht. Rüben-Rohzucker I. Produkt Basis 88 pCt. Rendement neue Usance, frei an Bord Hamburg per Febr. 13,02½, per März 13,00, p. Mai 13,05, per Sept. 13,00. Matt.

Hamburg, 17. Febr. Kaffee. (Schlußbericht.) Good average Santos per März 81¼, per Mai 80¼, per Septbr. 77, per Dez. 72¾. Behauptet.

Paris, 17. Febr. (Schluß.) Rohzucker behauptet, 88 Proz. loko 35,50 a 35,75. — Weißer Zucker matt, Nr. 3 per 100 Kilogramm per Febr. 38,25, per März 38,25, per März-Juni 38,37½, Mai-August 38,37½.

Paris, 17. Febr. Getreidemarkt. (Schlußbericht.) Weizen ruhig, per Februar 20,40, März 20,60, per März-Juni 20,80, per Mai-August 21,10. — Roggen ruhig, per Februar 14,60, per Mai-August 14,70. — Mehl ruhig, per Februar 42,40, per März 43,00, per März-Juni 43,60, Mai-August 44,50. — Rüböl fest, per Februar 56,75, per März 57,00, per März-Juni 56,75, per Mai-August 55,00. — Spiritus ruhig, per Febr. 36,00, per März 36,25, per März-April 36,50, p. Mai-August 37,25. — Wetter: Bedeckt.

Havre, 17. Febr. (Telegr. der Hamb. Firma Peimann, Ziegler u. Co.) Kaffee in Newyork schloß mit 5 Points Baisse.

Rio 10000 Sack, Santos 3000 Sack Rezettes für gestern.

Havre, 17. Febr. (Telegr. der Hamb. Firma Peimann, Ziegler u. Co.) Kaffee, good average Santos, p. März 102,25, per Mai 100,25, p. Sept. 95,00. Ruhig.

Antwerpen, 17. Febr. Petroleummarkt. (Schlußbericht.) Raffinirtes Type weiß loko 12⅛ bez., 12¼ Br., per Febr. 12 Br., März-April 12¼ Br., per Sept.-Dez. 12⅝ Br. Fest.

Antwerpen, 17. Febr. Getreidemarkt. Weizen ruhig, Roggen weichend. Hafer weichend. Gerste ruhig.

Amsterdam, 17. Febr. Bancazinn 43¼.

Amsterdam, 17. Febr. Java-Kaffee good ordinary 52½.

Amsterdam, 17. Febr. Getreidemarkt. Weizen auf Termine p. März 147, per Mai 149. Roggen per März 107, per Mai 108, per Juli 110, p. Oktober 115. Rüböl pr. Mai —. Herbst —.

London, 17. Febr. An der Küste 1 Weizenladung angeboten. Wetter: Staubregen.

London, 17. Febr. Chili-Kupfer 41⅛, p. 3 Monat 41⅝.

Glasgow, 17. Febr. Roheisen. (Schluß.) Mixed numbers warrants 43 sh. 5½ d.

Liverpool, 17. Febr. (Getreidemarkt.) Weizen ruhig, Mehl geschäftslos, Mais stetig. — Wetter: Regenschauer.

Liverpool, 17. Febr., Nachm. 4 Uhr 10 Min. Baumwolle. Umsatz 6000 Ballen, davon für Spekulation und Export 500 Ballen. Ruhig.

Middl. amerikan. Lieferungen: Februar-März 4⅛ Käuferpreis, März-April 4⅛ do., April-Mai 4 9/64 do., Mai-Juni 4 5/32 Verkäuferpreis, Juni-Juli 4 10/64 Käuferpreis, Juli-August 4 7/32 Käuferpreis, August-Septbr. 4 17/64 Käuferpreis, Sept.-Oktober 4 9/32 d. do.

Petersburg, 17. Febr. Produktenmarkt. Talg loko 58,00, per August —,—. Weizen loko 10,00, Roggen loko 6,35, Hafer loko 4,10, Hanf loko 43,00, Leinsaat loko 14,50. — Wetter: Frost.

Newyork, 17. Febr. Baumwollen-Wochenbericht. Zufuhren in allen Unionshäfen 71000 Ballen, Ausfuhr nach Großbritannien 85000 B., Ausfuhr nach dem Kontinent 39000 Ballen. Vorrath 966000 Ballen.

Newyork, 17. Febr. Waarenbericht. Baumwolle in Newyork 7 11/16, do. in New-Orleans 7¼. Petroleum träge, do. in Newyork 5,15, do. in Philadelphia 5,10, do. rohes 6,00, do. Pipeline certific. per März 81. Schmalz Western steam 7,90, do. Rohe u. Brothers 8,20, Mais p. Febr. 42⅝, do. p. März 43, do. per Mai 43¼. Rother Winterweizen 62⅞, do. Weizen per Febr. 60⅝, do. Weizen per März 61⅛, do. Weizen p. Mai 63⅛, Dez. 70⅞. — Getreidefracht nach Liverpool 2 — Kaffee fair Rio Nr. 7 17⅝, do. Rio Nr. 7 p. März 15,77, do. Rio Nr. 7 p. Mai 15,42. — Mehl Spring clears 2,15. — Zucker 2 11/16. — Kupfer loko 9,75.

Chicago, 17. Febr. Weizen per Febr. 55⅛, per Mai 59. — Mais per Febr. 34⅝. — Speck short clear nom., Pork per Febr. 12,30.

Telephonischer Börsenbericht.

Berlin, 18. Febr. Wetter: Frost

Hamburg, 17. Febr. Salpeter loko 8,75, März April 8,65. Still.

Newyork, 17. Febr. Weizen per Febr. 60⅝ C., per März 61⅛ C.

Berliner Produktenmarkt vom 17. Februar.

Wind: N., früh — 3 Gr. Reaum., 765 Mm. — Wetter Frost.

Wie hier, so hat auch an den westeuropäischen Märkten die starke amerikanische Baisse von vorgestern keinen nennenswerthen Druck ausgeübt, und da sie sich zudem gestern nicht fortgesetzt hat, vielmehr eine wenn auch nur geringe Erholung eingetreten ist, so eröffnete unser heutiger Markt mit gut behaupteten vereinzelt sogar etwas besseren Preisen. Im Gegensatz zu gestern ist dann aber im weiteren Verlauf die Tendenz matt geworden, besonders für Roggen, weil ein größeres Quantum ausländischer Waare gehandelt worden ist, woraufhin die Preise für diesen Artikel ½—¾ Mark gegen gestern nachgaben, während Weizen um etwa ¼ Mark eingebüßt hat. Hafer ist anfangs, weil eine größere Deckungsordre vorlag, merklich besser bezahlt worden, nach Erledigung derselben aber so entschieden verflaut, daß der Schluß noch ½ M. niedriger ist als gestern.

Roggenmehl blieb sehr still und wenig verändert.

Rüböl eröffnete wiederum etwas niedriger, hat sich aber später erholt.

Spiritus stellte sich auf die Statistik für vorigen Monat hin etwa 20—30 Pf. niedriger, fand dazu aber gute Beachtung.

Weizen loco 135—147 Mark nach Qualität gefordert, gelb märkischer 143 M. ab Bahn bez., Februar 141 M. bez., Mai 144—143,75 M. bez., Juni 145—144,75 M. bez., Juli 146—145,75 M. bez.

Roggen loco 120—125 M. nach Qualität gefordert, guter inländischer 123 M. ab Bahn bez., April 127—126,50 M. bez., Mai 128—127,25—127,50 M. bez., Juni 128,25—128 M. bez., Juli 129—128,50 M. bez, September 132,25—132 M. bez.

Mais loko 110—120 M. nach Qualität gefordert, Mai 106 M. bez., Juni 106 M. bez., Juli 106 M. bez., Sept. 106,50 M. bez.

Gerste loco per 1000 Kilogramm 107—180 M. nach Qualität gef.

Hafer loko 135—176 M. per 1000 Kilo nach Qualität gef., mittel u. guter ost- und westpreußischer 140—161 M., do. pommerscher, uckermärkischer und mecklenburgischer 140—162 M., do. schlesischer 149—162 M., feiner schlesischer, pommerscher und mecklenburgischer 164—172 M. ab Bahn bez., Mai 136—136,25 bis 135,25 M. bez., Juni und Juli 135,50—135—135,25 M. bez.

Erbsen Kochwaare 160—195 M. per 1000 Kilogr., Futterwaare 141—153 M. per 1000 Kilo nach Qual. bez., Viktoria-Erbsen 215—230 M. bez.

Mehl. Weizenmehl Nr. 00: 19,50—17,50 M. bez., Nr. 0 und 1: 16,50—14,00 M. bez. Roggenmehl Nr. 0 und 1: 16,00 bis 15,25 M. bez., Februar 16,00 M. bez., Mai 16,45 M. bez., Juni 16 60 M. bez., August 16,80 M. bez.

Petroleum loko 18,60 M. bez.

Rüböl loko ohne Faß 44,0 M. bez., April-Mai 44,2—44,4 M. bez., Mai 44,6 M. bez., Oktober 45,2—45,6—45,4 M. bez.

Spiritus unversteuert zu 50 M. Verbrauchsabgabe loko ohne Faß 51,6 M. bez., unverst. zu 70 M. Verbrauchsabgabe loko ohne Faß 31,9 M. bez., Februar 35,6—35,8 M. bez., April 36,5—36,3 M. bez., Mai 36,6—36,5—36,8—36,6 M. bez., Juni 37 bis 36,9—37,1—37 M. bez., Juli 37,4—37,3—37,4 M. bez., August 37,7 bis 37,6—37,7 M. bez., Septbr. 38—37,9—38 M. bez.

Kartoffelmehl Februar 15,10 M. bez.

Kartoffelstärke, trockene, Febr. 15,10 M. bez. (R. Z.)

Feste Umrechnung: 1 Livre Sterling = 20 M. 1 Rubel = 3,20 M. 1 Gulden österr. W. = 2 M. 7 Gulden südd. W. = 12 M Gulden holl. W. = 1 M. 70 Pf. 1 Franc oder 1 Lira oder 1 Peseta = 40 Pf.

Bank-Diskonto Wechselv. 17. Febr.

Amsterdam..	5	8 T.	169,40 bz G.
London	3	8 T.	20,45 bz
Paris..............	2½	8 T.	81,20 bz
Wien	5	8 T.	163,20 bz
Petersburg..	5½	3 W.	217,50 bz
Warschau	5	8 T.	217,60 bz

In Berl. 3. Lomb. 3½ u. 4. Privatd. 1¾ bz

Geld, Banknoten u. Coupons.

Souvereigns	20,41^{5} bz
20 Francs-Stück........	16,22 bz
Gold-Dollars	418,00^{5} G.
Engl. Not. 1 Pfd. Sterl.	20,48 bz
Franz. Not. 100 Frcs.	81,20 B.
Oestr. Noten 100 fl...	163,35 bz
Russ. Noten 100 R.....	219,20 bz

Deutsche Fonds u. Staatspap.

Dtsche. R.-Anl.	4	107,80 G.
do. do.	3½	101,40 G.
do. do.	3	86,60 bz
Prss. cons. Anl.	4	107,60 bz G.
do. do.	3½	101,40 bz
do. do.	3	86,60 bz
do. Scrips. int.		
Sts.-Anl. 1868	4	101,80 bz
Sts.-Schld-Sch	3½	99,90 G.
Berl. Stadt-Obl	3½	98,60 bz G.
do. do. neue	3½	98,70 bz
Posener Prov.-Anl.-Scheine ..	3½	96,50 G.
Pfandbriefe: Berliner....	5	115,60 B.
do.	4½	108,50 bz
do.	4	105,10 bz
do.	3½	99,20 G.
Ctrl. Ldsch	4	
do. do.	3½	98,50 bz
Kur. u. Neumrk. neue	3½	99,25 bz
do.	4	
Ostpreuss	3½	96,80 bz
Pommer ..	3½	98,60 bz
do.	4	
Posensch.	4	102,90 bz
do.	3½	98,10 B.
Schls. altl.	3½	98,50 G.
do. do.	4	
ldschl Lt. A	3½	99,10 bz
do.	4	
do. neu do.	3½	98,60 G.
do. do. C.	4	
Wstp Rittr	3½	97,30 bz
do. neu I. II.	3½	97,30 bz
Renten: Pommer...	4	103,75 G.
Posensch.	4	103,60 G.
Preuss.	4	103,80 bz
Schles.......	4	103,60 G.
Bad. Eisenb.-A.	4	
Bayer. Anleihe	4	
Brem. A. 1892	3½	97,60 G.
Hmb. Sts. Rent.	3½	
do. do. 1886	3	86,30 bz
do. amort. Anl.	3½	98,00 G.
Sächs. Sts. Anl.	3½	
do. Staats-Rnt.	3	87,00 bz G.
Prss. Präm-Anl	3½	120,60 G.
H. Pr.-Sch. 40 T	—	385,00 G.
Bd. Präm.-Anl.	4	136,60 bz
Bayr. Pr.-Anl.	4	144,25 bz G.

Brnsch. 20 T. L.	—	106,00 G.
Cöln-M. Pr.-A.	3½	132,40 bz G.
Dess. Präm.-A.	3½	
Ham. 50 T.-L.	3	130,00 bz
Lüb. 50 T.-L.	3½	127,00 B.
Mein. 7 Guld-L.	—	26,50 G.
Oldenb. Loose	3	127,50 B.

Ausländische Fonds.

Argentin. Anl...	5	45,50 bz
do. 1888	4½	40,60 bz G.
Bukar. Stadt-A.	5	94,90 bz
Buen. Air. Obl.	5	31,60 bz G.
Chines. Anl.....	5½	103,90 G.
Dän. Sts.-A. 86.	3½	97,00 bz G.
Egypt. Anleihe	3	
do. 1890	3½	
do. do.	4	
do. Daira-S.	4	
Finnländ. L.....	—	58,00 bz
Griech. Gold-A	5	29,50 bz G.
do. cons. Gold	4	24,40 bz G.
do. Pir.-Lar.	5	27,90 bz G.
Italien. Rente..	5	78,70 bz
Kopenh. St.-A.	3½	94,25 G.
Lissab. St. A. I. II	4	52,50 G.
Mexikan. Anl...	6	64,50 bz
Mosk. Stadt-A.	5	68,80 G.
Norw. Hyp-Obl	3½	92,50 bz
do. Conv. A. 88.	3	
Oest. G.-Rent.	4	98,10 bz B.
do. Pap.-Rnt.	4 1/5	
do. do.	4 1/5	
do. Silb.-Rent.	4 1/5	93,80 G.
do. 250 Fl. 54.	4	146,40 bz
do. Kr 100 (58)	—	320,80 B.
do. 1860er L.	5	144,80 G.
do. 1864er L.	—	331,25 bz B.
Poln. Pf-Br. I-V	5	67,25 bz
do. do.	4½	
do. Liq.-Pf.-Br	4	65,00 bz
Port. A 88—89	—	28,30 bz G.
Raab-Gr. Pr.-A.	4	103,10 G.
Röm. Stadt-A.	4	82,30 bz G.
do. II. III. VI.	4	72,10 bz G.
Rum. Staats-A.	4	82,80 G.
do. Rente 90	4	83,70 B.
do. do. fund.	5	102,00 G.
do. do. amort.	5	95,10 bz G.
Rss. Eng. A. 1822 (1 Pfd. Stl. gl. 20 M.)	5	
do. 1859	3	
do. 1880	4	99,90 bz G.
do. 1887	4	
do. 1873		
do. 1875	4½	
do. 1889	4	
do. 1890	4	
Russ. Goldrent	6	
do. 1884 stpfl.	6	109,00 B.
I. Orient 1877	5	
II. Orient 1878	5	69,25 bz
III. Orient 1879	5	69,10 bz
Nikolai-Obl.	4	100,60 G.
Pol. Schatz-O..	4	
Pr.-Anl. 1864..	5	165,00 bz G.
do. 1866..	5	154,30 G.
Bodkr.-Pfdbr...	5	110,10 bz
do. neue..	4½	104,40 bz G.
Schwedische ..	3½	97,00 B.
Schw. d. 1890	3½	
do. 1883	4	

Schw. Hyp.-Pf.	4½	102,20 bz
Serb. Gld-Pfdb.	5	74,00 G.
do. Rente......	5	67,90 G.
do. neue 85	5	68,00 bz G.
Stockh. Pf. 85..	4½	102,80 G.
do. St.-Anl. 86	4	
Span. Schuld..	4	63,25 G.
Türk A. 1865 in Pfd. Sterl. ov.	1	
do. do. B.	1	
do. do. C.	1	24,80 bz G.
do. Consol. 90	4	86,40 G.
do. Zoll-Oblig	5	
Trk. 400 Frc.-L	—	96,60 G.
do. Eg Trib-Anl.	4¼	
Ung. Gld-Rent.	4	96,00 B.
do. Gld.-Inv.-A.	4½	101,90 bz G.
do. do. do.		
do. Papier-Rnt.		
do. Loose........	—	258,00 G.
do. Tem-Bg.-A.	5	
Wiener C.-Anl.	5	106,80 G.

Eisenbahn-Stamm-Aktien.

Aachen-Mastr..	—	63,50 bz G.
Altenbg.-Zeitz	—	189,75 bz
Crefelder	1¼	71,75 bz
Crefld-Uerdng	—	85,75 bz G.
Dortm.-Ensch.	—	119,00 bz
Eutin. Lübeck..	—	46,50 G.
Frnkf.-Güterb.	—	65,75 bz G.
Ludwsh.-Bexb.	9¼	227,10 G.
Lübeck-Büch...	—	145,60 bz
Mainz-Ludwsh	—	117,10 bz
Marnb.-Mlawk.	—	86,60 bz
Meckl Fr. Franz		
Ndrschl.-Märk.	4	101,50 bz G.
Ostpr. Südb.....	—	89,60 bz
Saalbahn	—	27,00 bz G.
Stargrd-Posen	4½	101,60 bz
Weimar-Gera..	—	15,40 bz
Werrabahn......	—	56,75 bz G.
Albrechtsbahn	2	
Aussig-Teplitz	—	303,75 bz G.
Böhm. Nordb...	—	155,00 B.
do. Westb.	7½	
Brünn. Lokalb.	—	
Buschtherader	—	
Canada Pacifb.	5	
Dux-Bodenb	—	
Galiz. Karl-L....	5	104,25 bz G.
Graz-Köflsch...	—	
Kaschau-Od	4	
Kronpr. Rud....	4¾	
Lemberg-Cz	7	
Oester Staatsb	—	
do. Lokalb.	—	101,60 G.
do. Nordw.	4½	107,70 G.
do. Lit. B. Elb.	—	
Raab-Oedenb.	—	30,30 bz G.
Reichenb.-P	—	
Südöstr. (Lb.)..	—	48,30 bz
Tamin-Land	0	1,40 B.
Ungar.-Galiz....	5	
Balt. Eisenb.	3	67,50 G.
Donetzbahn	5	115,30 bz
Ivang. Domb...	5	109,75 bz
Kursk-Kiew	12,65	
Mosco-Brest....	—	72,10 G.
Russ. Staatsb...	6,56	150,40 bz G.
do. Südwest..	5,45	

Wrsch.-Teres.	5	108,75 bz
Wrsch.-Wien..	—	235,25 G.
Weichselbahn	5	72,50 bz
Amst.-Rotterd	—	100,75 bz
Gotthardbahn	—	157,80 bz
Ital. Mittelm.....	5	82,60 bz
Ital. Merid.-Bah	7 1/5	110,20 bz
Lüttich-Lmb. ..	—	34,60 bz G.
Lux. Pr. Henri	—	66,40 bz G.
Schweiz. Centr	—	120,90 bz
do. Nordost	—	110,60 bz
do. Unionb..	—	80,25 bz
do. Westb...		
Westsicilian ...	3 3/5	52,20 bz

Eisenb.-Stamm-Priorität.

Altdm. Colberg	4 4/5	111,60 bz
Bresl.-Warsch	1 8/20	61,75 bz G.
Czakat.-St.-Pr.	5	105,25 G.
Dux-Bodnb AB	—	
Paul.-Neu-Rup	5½	113,00 bz G.
Prignitz	4½	
Szatmar-Nag.	—	
Dortm.-Gron...	4½	119,75 bz G.
Marienb Mlawk	—	115,75 bz G.
Mecklb. Südb..	—	55,90 bz G.
Ostpr. Südb.....	—	113,25 bz G.
Saalbahn	—	95,50 bz G.
Weimar-Gera	—	87,75 bz G.

Eisenb.-Prioritäts-Obligat.

Bresl-Warschauer Bahn..	5	105,00 G.
Gr Berl. Pferde Eisenbahn......	4	102,30 G.
Oberschl.	3½	
do. (Starg Pos)	4	
Ostpr Südbahn	4½	
do. do.	4½	
Werrab. 1890	4	101,30 G.
Albrechtsb gar	5	
Busch Gold-O.	4½	102,30 G.
Dux-Bodenb. I.	5	
Dux-Prag G-Pr	4	100,90 G.
do. 1891	4	100,90 G.
Franz.-Josefb.	4	93,80 G.
Gal K Ludwgbg	4½	
do. do. 1890	4	93,20 G.
Kasch-Oderb. Gold-Pr. g.	4	99,30 G.
Kronp Rudolfb.	4	93,50 G.
do. Salzkammg	4	101,25 G.
Lmb Czern. stfr	4	92,25 G.
do. do. stpfl.	4	
Oest. Stb. alt. g.	3	86,20 G.
do. Staats-I. II.	5	108,70 G.
do. Gold-Prio.	4	101,60 G.
do. Lokalbahn	4	
do. Nordwestb.	5	104,25 bz
do. NdwB. G-Pr	5	108,60 G.
do. Lt. B. Elbth.	5	103,50 G.
Raab-Oedenb. Gold-Pr.	3	69,90 G.
Reichenb.-Pr. (Silber)	4	
Raab Gld-Prior		
Südöst-B. (Lb.)	3	62,35 bz G.
do. Obligation.	5	102,90 bz
do. Gold-Prior.	4	98,00 bz G.

Baltische gar.	5	101,25 G.
Brest-Grajewo....	5	101,40 bz
Gr. Russ. Eis. gar	3	85,25 G.
Ivang.-Dombr. g.	4½	
Kozlow-Wor. g.	4	96,00 bz
do. 1889	4	96,50 bz
do. Chark. As. (O)	4	96,50 G.
do. (Oblig.) 1889	4	96,75 bz
Kursk-Kiew conv	4	96,80 bz G.
Losowo-Sebast.	5	100,40 G.
Mosco-Jaroslaw	5	
do. Kursk gar.	4	
do. Rjäsan gar.	4	97,10 G.
do. Smolensk g.	5	102,25 G.
Orel-Griasy conv	4	96,30 bz G.
Poti-Tiflis gar.....	5	
Rjäsan-Kozlow g	4	96,20 bz G.
Rjaschk-Morcz. g	5	102,25 G.
Rybinsk-Bolog. ..	5	96,80 G.
Schuja-Ivan. gar.		
Südwestb. gar. ..	4	98,80 G.
Transkaukas. g...	3	83,50 bz G.
Warsch.-Ter. g.	5	103,90 bz
Warsch.-Wienn.	4	101,50 bz
Wladikawk. O. g.	4	
Zarskoe-Selo	5	94,00 G.
Anatol. Gold-Obl	5	88,80 bz G.
Gotthardbahnov.	4	103,25 B.
Sicilian. Gld.-P. (steuerfrei)	4	77,50 G.
do. do. v. 1891	4	77,50 G.
Ital. Eisenb.-Obl.	3	50,10 bz G.
Süd-Ital. Bahn....	3	53,40 bz G.
Serb. Hyp.-Obl...	5	73,60 bz G.
do. Lit. B.........	5	64,30 bz B.
Central-Pacific...	6	
Illinois-Eisenb. ..	4	
Manitoba.............	4½	97,00 bz G.
Northern Pacific	6	107,40 G.
San Louis-Franc.	6	88,50 bz G.
Southern Pacific	6	104,50 bz G.

Hypotheken-Certifikate.

Danz. Hypoth.-Bank	4	
Dtsche. Grd.-Kr.-Pr. I	3½	113,10 G.
do. do. II.	3½	108,10 G.
do. do. III. abg.	3½	99,10 G.
do. do. IV. abg.	3½	99,10 G.
do. do. V. abg.	3½	95,10 B.
do. Hp. B. Pf. IV.-V. VI.	5	
do. do.	4	102,50 bz G.
do. do.	3½	
Hb. Hyp.-Pf. (rz 100)	4	101,00 bz
do. do. (unkünd. bar bis 1./1. 1900)	4	102,75 bz
do. do (rz 100)	3½	94,50 bz
Meininger Hyp.-Pfdb.	4	101,20 G.
do. Pr.-Pfdbr.	4	128,20 B.
pomm. Hypoth.-Akt. B-Pfandbr. III. u. IV.	4	101,00 G.
P. B.-Cr. unkb (rz 110)	5	114,00 G.
Pf. Sr. III. V. VI (rz 100)	5	107,75 G.
do. do. (rz. 115)	4½	115,10 G.
do. do. X (rz. 110)	4½	112,00 G.
do. do. (rz. 100)	4	101,00 bz
Pr. Cent.-P (rz. 100)	4	
do. do. (rz. 100)	3½	96,30 G.
do. do. künb. 1900	4	103,25 bz G.
Pr. Centr.-Pf Com-O	3½	96,00 bz G.

Pr. Hyp.-B. I. (rz. 120)	4½	115,00 bz
do. do. VI. (rz. 110)	5	
do. div. Ser. (rz. 100)	4	
do. do. (rz. 100)	3½	95,50 G.
Prs. Hyp.-Vers.-Cert.	4½	
do. do. do.	4	101,70 B.
do. do. do.	3½	96,25 bz
Schles. B. Cr. (rz. 100)	5	
do. do. (rz. 100)	4½	
Stettin. Nat. Hyp. Cr.		
do. do. (rz. 110)	4½	105,75 G.
do. do. (rz. 110)	4	102,50 bz G.
do. do. (rz. 100)	4	101,40 B.

Bankpapiere.

B. f. Sprit-Prod. H	3	69,60 bz
Berl. Cassenver.	4½	130,60 G.
do. Handelsges.	6	136,80 bz G.
do. Maklerver. ..	8¼	116,30 G.
do. Prod-Hdbk.	—	
Börsen-Hdlsver.	6½	
Bresl. Disc.-Bk...	5	99,50 B.
do. Wechslerbk.	4½	97,25 bz G.
Danz. Privatbank	7⅛	
Darmstädter Bk.	5¼	
do. do. Zettel	3,70	100,60 G.
Deutsche Bank..	8	166,50 bz B.
do. Genossensch	4⅚	111,80 G.
do. Hp. Bk. 60 pCt	7	118,90 bz
Disc.-Command.	6	185,00 bz
Dresdener Bank	7	140,25 bz
Gothaer Grund-creditbank	3½	88,10 G.
Internat. Bank....		
Königsb. Ver.-Bk	5	99,50 bz G.
Leipziger Credit	8½	175,30 bz G.
Magdeb. Priv.-Bk	5	111,75 bz G.
Maklerbank	5	108,50 G.
Mecklenb. Hyp. u. Wechs.	8	135,60 G.
Meininger Hyp.-Bank 70 pCt.....	6	110,30 bz G.
Mitteld. Crdt.-Bk.	4½	97,80 bz
Nationalbk. f. D.	5	110,70 bz
Nordd. Grd.-Crd.	1	96,50 bz
Oester. Credit-A.	9 1/10	
Petersb. Disc.-Bk	6	
do. intern. Bk.	10	
Pomm. Vorz.-Akt	6	116.00 G.
Posen. Prov.-Bk.	4½	
Pr. Bodencr.-Bk.	7	126,50 bz G.
do. Cnt-Bd 60 pCt	9½	158,75 G.
do. Hyp.-Akt.-Bk.	—	123,00 G.
do. Hyp.-V. A. G. 25 pCt.	—	104,30 G.
do. Immob-Bank 80 pCt.	—	222,00 bz B.
do. Leihhaus	—	93,10 G.
Reichsbank..........	6,88	151,70 bz
Russische Bank..	8	95,00 bz G.
Schles. Bankver.	—	111,80 bz G.
Warsch. Comerz	—	
do. Disconto	—	

Industrie-Papiere.

Allg. Elekt.-Ges.	8¼	147,50 bz G.
Anglo. Ct. Guano	11¾	
Bauges.: Berl.-Charl.	7,38	771,00 bz G.
City St.-Pr....		
Dtsche. Bau	—	76,70 bz G.
Hann.-St.P...	—	72,60 bz

Bauges. Humb...	6	
Moabit..............	—	134,75 G.
Passage	—	70,50 bz G.
U. d. Linden..	—	
Berl. Elekt.-W. ..	8½	159,50 G.
Berl. Lagerhof....	—	89,75 bz G.
do. do. St.-Pr.	—	116,75 B.
Ahrens Br., Mbt.	0	46,50 G.
Berl. Bock-Br.....	0	52,50 bz G.
Schultheiss-Br. ..	15	235,50 bz G.
Bresl. Oelw.........	4½	87,00 bz B.
do. Sprit-A.-G.	7	105,00 G.
Deutsche Asph...	—	81,50 G.
Dynamit Trust. ..	10	133,80 bz G.
Erdmannsd. Sp...	—	87,50 bz G.
Fraust. Zucker...	7	123,10 bz G.
Glauz. Zucker	3⅔	111,00 G.
Gummi Har Wien	25	286,25 bz
do. Schwanitz....	—	182,00 bz B.
do. Voigt Winde	—	133,50 G.
do. Volpl. Schldt.	—	94,50 G.
Hemmoor Cem...	—	108,00 bz
Köhlm. Strk.	14	216,00 G.
Körbisdf. Zucker	2½	106,25 bz B.
Löwe & Co.........	—	280,00 bz G.
Bresl. Linke........	—	157,10 bz G.
do. Hofmann..	—	140,00 G.
Germ. Vrz.-Akt...	4½	68,00 bz G.
Görlitz Körn.......	7	128,50 G.
Görl. Lüdr..........	9	145,25 bz
Grusonwerk		
H. Pauksch..........	3	75,00 bz G.
Schwarzkopff......	15	244,50 bz G.
Stettin-Vulk.-B. ..	—	103,00 bz G.
Sudenburg...........	—	162,00 bz
O.-Schl. Cham...	—	67,00 G.
do. Portl.-Cem...	—	95,10 bz G.
Oppeln. Cem.-F.	4½	113,30 G.
do. (Giesel)..	—	94,25 G.
Gr. Berl. Pferdeb.	—	244,50 bz G.
Hamb. Pferdeb...	4	97,50 bz
Potsd. ov. Pferdb.	—	95,50 bz G.
Posen. Sprit-F.....	5	
Rositzer Zucker	—	71,00 bz G.
Schles. Cement..	—	148,00 bz G.
Stett. Bred. Cem.	—	87,50 bz
do. Chamott...	—	205,00 G.
Bgw. u. H.-Ges...		
Aplerbecker	7	118,25 B.
Berzelius.	—	120,00 bz G.
Bismarkhütte......	8	161,00 bz G.
Boch. Gusst.-F...	3½	132,40 bz
Donnersmarck. ..	—	99,25 G.
Dortm. St.-Pr. A.	—	29,25 bz G.
Gelsenkirchen	9	151,90 bz
Hibernia..............	5½	123,30 bz
Hörd. St.-Pr.-A...	0	
Inowracl. Salz	1	44,25 bz G.
König u. Laura..	3	122,00 bz
Lauchham. cv.....	4½	104,50 bz G.
Louis. Tief. St.-P.	4	101,00 B.
Oberschl. Bed. ..	½	72,30 bz G.
do. Eisen-Ind.	4½	103,00 bz G.
Redenh. St.-Pr...	0	8,00 B.
Riebeck. Mont. ..	11	160,40 B.
Schles. Kohlw. ..	0	28,60 bz G.
do. Zinkhütte....	15	181,60 bz
do. do. St.-Pr.	15	181,60 bz
Stolb. Zink-H.	1	35,10 bz G.
do. St.-Pr.....	6	104,25 G.
Tarnowitz ov.	3½	48,50 bz G.
do. do. St.-Pr.	0	

Druck und Verlag der Hofbuchdruckerei von W. Decker u. Co. (A. Röstel) in Posen.